

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927**

6.4.1927 (No. 95)















# Schmollers Serien-Tage 95 195 295 Schlußtage

Mittwoch / Donnerstag den 6. und 7. April

## Oft glücklich u. gesund schlafen



### werden alle, welche ihre Speisen im **Sewü-Dampfkocher**

aubereiten. Die Speisen behalten die für den Aufbau des menschlichen Körpers so wertvollen Nährstoffe und Vitamine. Außerdem 40-50% Brennstoffersparnis

Kein Anbrennen und kein Umrühren der Speisen mehr  
**Apparate von Mk. 4.- an**

Niederlage bei:

## Hammer & Helbling

Kaiserstraße 155/157

## Karlsruher Lebensversicherungsbank Aktien-Gesellschaft

Die Herren Aktionäre werden zu der **Freitag, den 22. April 1927, mittags 12 Uhr**, im Bankgebäude zu Karlsruhe stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Rechnungsabluß für 1926.
2. Verwendung des Gewinns.
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Die Teilnahme an der Generalversammlung muß nach § 14 des Gesellschaftsvertrages spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung beim Vorstand angemeldet sein, bei Inhaberaktien unter gleichzeitiger Hinterlegung der Aktien bei der Bank oder unter Nachweis der Hinterlegung bei einem Bezirksbeamten, Bezirksvertreter oder Generalagenten der Bank oder bei der Badischen Landesgewerbekbank A.G. in Karlsruhe oder bei deren Zweigniederlassung in Frankfurt a. M. oder bei einem Notar.

Karlsruhe, den 4. April 1927.

Der Vorstand:  
Kimmig.

## Zwei wichtige Punkte

Ein **gutes Bett**  
Ein **gesunder Schlaf**

Ich empfehle mich zur Neuanfertigung sowie Umrüstung von Matratzen und Federbetten und stehe mit fachmännischer Beratung und Kostenvoranschlägen jederzeit zu Diensten. Alle Arbeiten werden in eigenen Werkstätten im Hause sorgfältig ausgeführt.

Sie finden bei mir große Auswahl in Matratzenrell., Federköper in allen Farben, nur gute Qualitäten in Rohhaar, Federn, Halbdaunen und Daunen.

## Christ. Oertel

Haus für gediegene Wäsche- u. Bettenausstattungen  
**KARLSRUHE** Kaiserstraße 101-103. Telefon 217  
Straßenbahnhaltestelle Kronenstraße

## Zum Hausputz:

in Parkett- und Linoleum-Wichse  
**Roths Parkett-Putzöl**  
Terpentinöl, bestes Parkett-Putzmittel  
Putz- und Parkett-Wischtücher  
Parkettbürsten, Bleischrubber  
**Mop verschiedene Fabrikate**  
Stahlspeine, Stahlwolle, Stahlbürsten  
Cirine, Parkettrose, Berberol  
Büffelbeize, Lobabeize  
Spiritus- u. Bernstein-Fußbodenlack  
Ölfarben, Grundierfarbe, Leinöl, Pinsel  
Roths Schnelltrockenöl (Treppenöl)  
Roths staubbindendes Bodenöl  
Putzwolle, Putzwerk, Linoleumseife,  
Schrubber, Putzbürsten, Schmierseife,  
Wachseife in bekannter Qualitätsware  
Ata, Vim, Saponia Scheuerpulver  
Teppich-,kehr-, Hand- u. Straßenbesen  
Teppichklopper, Möbelpinsel, Möbel-  
politur, Fensterleder, Schwämme  
sowie alle sonstigen Putzartikel  
Lieferung auf Wunsch frei Haus.

**CARL ROTH**  
DROGERIE  
TELEFON 6180 6181



FÜR DEN BODEN  
LOBA-PARKET, BOHNERHACK  
LOBA-BEIZE, DIE WASSERBEIZE  
DES BESTEN HAAR SCHUTZMITTEL



Hilfs-Staffel-Ideal-Mä-  
der, Komol. m. Verfas.  
u. Zubehör v. 100 M. u. b.  
Anzahlung v. 3 M. an.  
1-3 Jahre Garantie.  
**Torpedo- u. Meister-  
Marken-Fahrräder**  
äußerst billig. Schill,  
Amalienstraße 28,  
Ede Waldstraße.

## Trefzger MÖBEL

Erzeugnisse, deren Ruf die Güte der Ausführung verbürgt.

Unsere Preislagen vollständiger Zimmer in gediegener Edelholzausführung ca. M. 600.-, 700.- bis ca. M. 1500.-

Man prüfe unsere Preise anhand der Qualität durch unverbindliche Besichtigung unserer Ausstellung

**Karlsruhe, Kaiserstr. 97**  
**Süddeutsche Möbel-Industrie**  
Gebrüder Trefzger G.m.b.H., Rastatt

## Pädagogium Karlsruhe

(Internat und Externat)  
unterrichtet Knaben und Mädchen nach Oberrealschulplan. Kleine Klassen, individueller Unterricht. Arbeitsstunden unter Lehrbeaufsichtigung. Anmeldungen für das kommende Schuljahr ab 1. März 1927. Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen in entsprechende Staatsanstalten, zu **Primareife, Abitur u. Ergänzungsprüfung** auch an Gymnasien und Realschulen. Abendkurse. Eintritt jederzeit. Prospekt frei. Bismarckstraße 69 u. Baischstraße 8 (Kaiserplatz)  
Direktor: W. Griebel

## Herren-Mantel

Den eleganten  
für Frühjahr und Übergang kaufen Sie in bester Verarbeitung zu billigsten Preisen.  
68.50 84.50 98.- 108.-

bei  
**Rud. Hugo Dietrich**  
Ecke Kaiser- und Herrenstraße

## Auch Sie

sollten sich jetzt neue elegante **Frühjahrschuhe**

- kaufen! Wir bringen, wie bekannt, eine Riesenauswahl in neuesten, elegantesten Modellen, die wir wirklich billig verkaufen!
- Einige Preisbeispiele:
- Graue Damen-Spangenschuhe elegante Ausführung . . . . . Mk. **12.50**
  - Beige Damen-Spangenschuhe mit moderner Verzierung . . . . . Mk. **12.50**
  - Beige Damen-Opanken . . . . . Mk. **14.50**
  - Graue Damen-Bindschuhe mit grau Filigran-Leder-Einsatz . . . . . Mk. **16.50**

**BERTOLDE**  
Elegante Fußbekleidung  
**108 Kaisersrasse 108**

## Sämtliche Artikel zur Haarpflege und Zahnpflege

sowie Seifen und Parfümerien in großer Auswahl kaufen Sie bei  
**Ihrem Friseur**

**Lampenschirm-Gestelle**  
80 cm Durchm. . . . . Mk. 1.10  
60 " " . . . . . 2.00  
40 " " . . . . . 2.60  
20 " " . . . . . 3.40  
Alle Formen gleiche Preise.  
**in Japan-Seide 4.80 Mk., in Seidenbatist 1.60 Mk.** so wie sämtliche Besatzartikel, wie Seidenstrassen, Schnüre, Rüschen, Wickelband und fertige Schirme billig.  
Feiner Nachtschirm m. Schirm 6.80 Mk., Tischl. m. Schirm v. 8.50 an, Ständerlampen, Zuglamp., Schlafzimmer-Ampeln nur in Ausführung, billig.  
**Chr. Dosenbach, Putzgeschäft, Herrenstr. 20.**



Soeben eingetroffen ein Waggon **holländ. frisches Kalbfleisch**  
RM. 0.90 RM. 1.10  
wie gewachsen Bug u. Schlegel per Pfund  
**Verkauf solange Vorrat reicht!**  
in unseren Verkaufsstellen.

## Schlafzimmer-Bilder

preiswert. Bilder für alle Räume, Einwohnerräume, Studenten, Soldaten, Familienhandlungen Kaiserstr. 97.



## Hausfrauen!

Warum kehren, scheuern, bohren Sie noch?  
Nehmen Sie den mit feiner Ambronn-Politur getränkten  
**ORIGINAL-AMBRONN-MOP**  
für die Reinhaltung Ihrer Wohnung. Staub und Schmutz wird ohne jede Staubbildung mühelos in wenigen Minuten von Ihren Fußböden und Möbeln nicht nur entfernt, sondern die bearbeitete Fläche wird auch gleichzeitig poliert. - Der Ambronn-Mop ist anerkannt das beste hygienische Reinigungsmittel und das technisch vollkommenste in der Haushaltsreinigung. Sie haben stets ein staubfreies und blankes Heim. - Verkauft und Vorführung  
**J. Bähr, Eisenwaren**  
Waldstraße 51 Telefon 5249

## Neu-Eröffnung meines Zwigggeschäftes

gegenüber dem Hauptbahnhof.  
**Josef Beetz, Gartenbaubetrieb, Blumenhaus,**  
Wilhelmstr. 60. Tel. 5182. Bahnhofplatz 4/6.

## Abonnenten

berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruh. Tagblattes“  
**Rohseiden-Honans**  
bedruckt, bestickt u. in vielen Uniformen  
Preiswerte Qualitäten  
**M. JACOB** Karlsruhe 17 neben „Mönch“

## Frauen! Männer!

Das große **NEUROTESI** Geheimnis gelöst!  
Neue Kraft, Jugendfrische, erhöhte Leistungsfähigkeit schafft „Neurotesi“, das überaus wirksame Sexualkärntigungsmittel: bei vorzeitiger Schwäche, Schwinden der besten Kräfte körperlichen u. nervösen Schwachzuständen. In den Apotheken zu haben. Originalpackung 75 Tabletten 5 Mk.  
**10000 Proben umsonst**  
Überzeugen Sie sich selbst, jeder, der müde ist, erhält auf schriftliche Anfrage sofort ohne jede Verpflichtung kostenlos Probe und aufklärende Broschüre mit zahlreichen begeisterten Anerkennungen aus allen Kreisen über die verblüffende Wirkung völlig diskret  
durch  
Generaldepot: Elefanten-Apotheke, Berlin 35 Leipziger Straße 74.

Ein Zwiebelpräparat ist **PAUL KNEIFELS** Haartinktur dieses hat sich seit über 80 Jahren bei Kalibett, Haarausfall u. Haarflege bewährt. Mittel versagen - Zu haben in empfohlenen - Zu haben in **Luisen-Wolf-Wwe.** Karlsruhe Kaiserstr. 4 **Drogerie Carl Hoff.**

**Pfannkuch**  
Selbstgebackenes Delikatessen

**Sauer-Kraut**

**12**  
Gut durchwachsenes saures **Rauch-Schinken** ohne Rippen

**175**  
frische **Frankfurter Würstchen**

**Pfannkuch**  
3 Paar **115**











# Badische Chronik

## Tagung bad. Krankentassen.

**St. Gallen, 5. April.** Anlässlich der 700-Jahrfeier der Stadt St. Gallen hält die freie Vereinigung badischer Krankentassen am 25. und 26. Juni hier eine Tagung ab, wozu der Landesverband, sowie der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankentasse St. Gallen bereits Vorbereitungen getroffen haben.

## Schiedspruch in der Schuhwarenindustrie.

**St. Pforzheim, 5. April.** Die hiesige Zweigstelle des Schlichtungsausschusses Karlsruhe hat gestern einen Schiedspruch, der die Tariffrage vom 20. März 1927 bis 31. März 1928 umdeutelt für gelernte Arbeiter über 25 Jahre um 5 Pfa. von 69 auf 74 Pfa. erhöht. Wegen des Schiedspruchs in der Urlaubsfrage, der von den Gewerkschaften abgelehnt worden war, hat der Arbeitgeberverband beim Landesrat die Verbindlichkeitsklärung ein- gereicht.

## Unfall bei Sprengungen.

**St. Gallen (Amt Waldshut), 5. April.** Bei Sprengungen in der Steinachschlucht ereignete sich dieser Tage ein Unfall. Nachdem ein Anzahl Ladungen losgegangen war, schreckte ein Arbeiter, der sich in Sicherheit gebracht zu haben glaubte, wieder an die Arbeit zurück. Als er zum dort angelangt war, entzündete sich ein Sprengladung. Die Arbeiter wurden mit Steinen überschüttet und fünf von ihnen erheblich verletzt, zwei Arbeiter über die Behandlung geworfen.

## Forderungen des Metzgergewerbes.

**St. Pforzheim, 5. April.** Die Badischen Metzgerinnungen verammelten sich hier in einem Obermeisterstage, um Protestaktionen gegen Nichtberücksichtigung ihres Anspruchs auf Aufhebung der badischen Fleischsteuer. Verhaftet erörtert wurde, dass die Fleischsteuer immer mehr zu einer unheimlichen Last für die Metzger geworden sei, insbesondere für die kleinen Metzger, weil die Landwirte bei den Fleischlieferungen auf jedermann zu verzichten, ohne Steuern oder sonstige Abgaben zu zahlen. Zur kommenden Frage einer Revision der Fleischsteuer wurde beschlossen, dass der Reichsausschuss um die Erhöhung der Fleisch- und Fleischwarensteuer im Interesse der Metzger, immer noch in der Diskussion stehenden Masse seine Zustimmung verweigert und in diesem Zusammenhang insbesondere sich nicht dazu verhält, einer Erhöhung der Fleischsteuer durch den Reichsausschuss zu leisten.

## Brandstiftung.

**St. Pforzheim, 5. April.** Anfang August findet hier der 9. Oberheinische Schachkongress statt. Die hiesige Schachvereinsleitung hat die Vorbereitungen übernommen.

## Bundelsheim, 5. April.

Die Generalversammlung des Ländlichen Kreditvereins fand unter harter Beteiligung in der vergangenen Woche statt. Die Bilanz wurde einstimmig genehmigt und dem Vorstand wurde Entschädigung erteilt. Außerdem wurde die Verteilung des letzten Jahres Dividende auf die Mitglieder beschlossen. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, dass die Sparanlagen und Kassenbestände gegenüber dem Vorjahre auf dem Höhepunkt gestiegen sind, so dass allmählich die Zahlung größerer Eigenkapitals erwartet werden kann. Die Kreditanträge blieben auch im Berichtsjahr hoch, konnten aber befriedigt werden.

## Reulshausen, 5. April.

Gegen den hiesigen Gemeinderat ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Der Grund dafür ist eine gegenwärtige Beschlussfassung, die den früheren Hilfspolizeidiener Ulrich zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, beschlossen wurde, die Geldstrafe auf die Gemeindekasse zu übernehmen.

**St. Pforzheim, 5. April.** Das Fest der goldenen Hochzeit feierten heute die Johann Gonderer Eheleute.

**St. Pforzheim, 5. April.** Da die Chemische Fabrik Kunheim in Mannheim-Abelau ihren Betrieb nach Stolberg (Rheinland) verlegt, hat sie ihren sämtlichen 210 Angestellten und Arbeiter auf 30. Juni gekündigt. Von diesen entfallen auf Mannheim 50, auf Schwetzingen 33, Plankstadt 33, Brühl 25, Ketsch 22, Diersheim 20, Oberhanau 15 und auf unsere Stadt 10 Werksangehörige.

**St. Pforzheim, 5. April.** Auf der Landstraße Mannheim-Lampertshausen ist gestern Abend der 20-jährige Motorradfahrer Hermann Groß aus Lampertshausen mit dem Krankenhaustouretrokar von der Zellstofffabrik Waldhof, der auf einem Fahrrad fuhr, zusammengefahren. Beide erlitten schwere Verletzungen. Groß ist noch nicht vernunftfähig.

**St. Pforzheim, 5. April.** Gestern nachmittag gegen 4 Uhr wollte ein 13 Jahre alter Schüler mit seinem Fahrrad auf den früheren Exerzierplatz fahren. Kurz vor einem herannahenden Straßenbahnwagen fuhr er über die Gleise. Der Motorwagen erfasste ihn und schleifte ihn mehrere Meter mit. Dem Jungen wurde ein Arm abgefahren. Im Krankenhaus stellte es sich heraus, dass er noch ganz erhebliche Verletzungen am Kopf erlitten hatte, so dass Lebensgefahr besteht.

**St. Pforzheim, 5. April.** Heute sind es 25 Jahre, das Oberbürgermeister Dr. Wolf Mitglied und Vorsitzender des Kreisrates ist. Aus diesem Anlass wurde am Vormittag im Verwaltungsgelände unter Anwesenheit des Landeskommissars und des stellvertretenden Vorstandes Dr. Engelhard eine Festfeier abgehalten, bei der dem Jubililar die Glückwünsche des Kreisrats überbracht wurden.

**St. Pforzheim, 5. April.** Die öffentliche Bismarckfeier der Bismarckgemeinde Verträge ist auf Sonntag, den 10. April, nachmittags 6 1/2 Uhr, in der Festhalle der B.S.C. Badenbrunn angelegt. Die Festrede wird Prof. Emil Maenner von hier halten.

**St. Pforzheim, 5. April.** In dem Bahnhofsgebiet der 43 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Karl Dreher von Zaubersheim in Ausübung seines Berufs beim Auslösen des Zenders auf die Lokomotive zwischen der Kaiser- und der Lebensgefahrliche Verletzungen. Der Verunglückte, ein gewissenhafter und pflichttreuer Arbeiter, ist in einem Würzburger Krankenhaus, wohin er gebracht wurde, gestorben.

**St. Pforzheim, 4. April.** Hier fand am 2. und 3. April der erste Landesverbandstag des Stahlhelms in Baden statt. Aus allen Teilen Badens hatten sich neben den Landesverbandsführern von Bayern, Württemberg, Hessen, Südbayern, Oldenburg und Baden über 1000 Teilnehmer eingefunden, um in einer großen Kundgebung ihre Ziele darzulegen. Im südlichen Saalbau fand am Samstagabend ein außerordentlich stark besetztes Bankett statt, das durch den feierlichen, solennisierten Vortrag, Stellung von plattischen Gruppen und Ansprachen ausfüllt wurde. Es sprachen u. a. der Führer des Landesverbandes Baden in Vertretung des Bundesführers Selbste, Landesverbandsführer von Oldenburg-Klein, Korritrat Dr. Eicherich, sowie General von Gallwitz. Mit einem Konzert im Saalbau fand der Tag seinen Abschluss.

**St. Pforzheim, 5. April.** Der Reichsbund der Kriegsschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen (Gau Baden) hält seinen diesjährigen Gaustag am 16. und 17. April hier ab. Der Reichsbund kann in diesem Jahre auf ein 10-jähriges Bestehen und damit auf eine überaus erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Im Gau Baden zählt der Reichsbund zurzeit rund 27.000 ablandende Mitglieder, die von ihrer Organisation nicht rund 70.000 Familienangehörigen betreut werden. Zu der Tagung werden sich rund 100 Delegierte des Landes einfänden, und darüber hinaus sind die Vertreter der Zentralen, Versorgungs- und Fürsorgebehörden geladen.

**St. Pforzheim, 5. April.** Der am Bismarckdenkmal niedergelegte Kranz des hiesigen Stahlhelms, der in der Nacht vom 1. auf 2. April gestohlen worden war, ist in der darauffolgenden Nacht wieder an seinen Platz gelegt worden, nachdem man vorher die schwarzweiße rote Schleife entfernt hatte. Die Täter sind unbekannt. — Die Kraftpostlinie Pforzheim — Büchenbrunn, die der Wärm- und Engpassverehrverband angeregt hatte, wird am 10. April dem Betrieb übergeben werden.

**St. Pforzheim, 5. April.** Im Alter von beinahe 100 Jahren starb hier der älteste Einwohner der Stadt, der Privatmann Christian Lehmann. Er ist am 18. September 1827 in Buchenberg bei Billingen geboren und hat somit ein Alter von genau 99 Jahren, 6 Monaten, 17 Tagen erreicht. Lehmann war früher in Billingen Uhrmacher und betrieb auch längere Zeit in Gernsbach einen Uhrenhandel. Von dort siedelte er vor längerer Zeit zu seiner hier verheirateten Tochter über.

**St. Pforzheim, 5. April.** In dem im Trocadero befindlichen Pelzgeschäft Feuer brach gegen Mitternacht ein Ladenbrand aus, dem die Pelzwaren zum Opfer fielen. Die Brandursache ist unbekannt.

**St. Pforzheim, 5. April.** Der Landbriefträger Nikolaus Keller von hier wurde am Samstagabend auf der Straße zwischen Offenbrunn und Hohlbach von einem Motorradfahrer überfahren und schwer verletzt. Er erlitt einen Schädelbruch und eine Beinverletzung. Im Krankenhaus musste ihm das Bein amputiert werden.

**St. Pforzheim, 5. April.** Ratschreiber Johann Urban wurde, als er mit seinem schwer beladenen Fuhrwerk die Ueberführung der Hauptbahn in Dinglingen heruntersah, von einem herrenlosen, in rasendem Lauf daherkommenden, ein Stück Deichsel nachschleifenden Pferde überannt und unter das schwer beladene Fuhrwerk geworfen. Nur durch die Geistesgegenwart eines Dinglinger Metzgergehilfen, der selber durch das Pferd verletzt wurde, konnte er im letzten Moment vor dem Ueberfahren geschützt werden. In schwer verletztem Zustande wurde er vom Plabe getragen, doch soll seine Lebensgefahr bestehen.

**St. Pforzheim, 5. April.** Ein bei seinem Sohne zu Besuch weilender älterer Mann stiftete plötzlich ans und stürzte so unglücklich, dass er das Genick brach.

**St. Pforzheim, 5. April.** Seit einem halben Jahr war eine Frauenschule in Gang, welche von der Handarbeitslehrerin Wähler aus Karlsruhe geleitet wurde. Trotz aller Schwierigkeiten sind dabei schöne Erfolge erzielt und nur gute und brauchbare Arbeit geleistet worden. Dies zeigte die Ausstellung zur Vertretung der Frauenhandarbeitschulen im Rahmen der Frauenhandarbeitschulen willkommen. Mit dem Märchenpiel: Unter dem Zauberkraut begann die Theateraufführung. Zwei Kaktusblüten riefen bewundernde Reaktionen hervor. Den Abschluss bildete ein sehr gemühtliches Kaffeetrinken. Als Anerkennung ihrer Leistung wurde Fräulein Wähler ein Geschenk überreicht.

**St. Pforzheim, 4. April.** Der Gesangsverein von Schwarzach hat beschlossen, der Einwohnervereins vergnügen Marien Sonntag zu bieten, und zwar durch ein Gartenfest, das voraussichtlich am 22. Mai stattfinden geht. Um es unterhaltend zu gestalten, sollen damit reichhaltige Gabenverlosung, Preisstiche, Gesangsvorträge u. ein musikalischer Konzert der Musikkapelle verbunden sein. Am Abend findet Tanz statt.

**St. Pforzheim, 5. April.** Am kommenden Sonntag kann unsere Dorfkirche, Witwe Friedr. Jakob II, ihren 90. Geburtstag feiern. Die Geistl. erkennt sich trotz der wachsenden Altersbedürfnisse noch einer ausgezeichneten Gesundheit.

**St. Pforzheim, 5. April.** Der Letzte Veteran uneres Dorfes wurde jetzt in der Person des 86-jährigen Christian Zimpfer I zu Grabe getragen. Das große Trauergefolge zeugte von der allgemeinen Verehrung und Verehrung, deren sich der Verbliebene zu erfreuen hatte.

Der Vorstand des Militärvereins, Herr Stauffer, gedachte des letzten Kriegsveteranen von 1870/71 in warmen Worten, nachdem der Gefangenenverein Sängerbund den letzten Gruß gebracht hatte. Pfarrer Wähler würdigte das vorbildliche Leben dieses braven Mannes am Grabe.

**St. Pforzheim, 5. April.** Bei Grabarbeiten an dem alten Bürgergebäude der Lederwerke Seigauer senkte sich das Fundament an dieser Stelle, und eine Hälfte des Hauses bekam große Risse, so dass es teilweise abgebrochen werden musste. Eine im zweiten Stock befindliche Wohnung musste geräumt werden.

**St. Pforzheim, 5. April.** Am gestrigen Nachmittag wurde die Beise der fünf letzten wiedererlebten Gloden des Münsters feierlich begangen. Prälat Dr. Brettle, der die Festpredigt hielt, sprach über „Die Sprache der Kirche über die Gloden und die Sprache der Gloden über die Kirche“. Die eindrucksvolle Weihandlung selbst wurde vom Erzbischof vorgenommen. Zum ersten Male werden die Gloden am Karfreitagabend zur Auferstehungsfeier läuten.

**St. Pforzheim, 5. April.** Für die Feier des 30. Stiftungsfestes hat der Freiburger Fußballklub eine Festwoche vom 30. Juli bis 7. August vorgesehen; neben gesellschaftlichen Veranstaltungen sind zwei große Fußballspiele gegen erste Klubs, ein örtliches Pokalturnier usw. vorgesehen. Um die Spielstärke der Vereine zu heben und die Erziehung des Nachwuchses aus eigenen Reihen sicherzustellen, ist der Wiener Trainer Schrenk als Fußballlehrer eingestellt worden.

**St. Pforzheim, 5. April.** Vergangene Nacht wurde der ledige 28 Jahre alte Friedrich Sülterlin von unbekanntem Burichen auf der Straße vor einem Wirtschaft durch Messerstiche ernstlich verletzt. Sülterlin, der keine Ursache zu den Messerstechereien neben hatte, konnte sich noch nach Hause schleppen, wo er dann zusammenbrach. Später wurde er nach Freiburg in die Klinik gebracht. Der Gendarmerie ist es gelungen, in Dattinaen und in Breisach die Täter festzunehmen, die einer Schirmschleuder- und Lumpenjammerfamilie angehören.

**St. Pforzheim, 5. April.** Die Reichszenitral für Heimatdienst hielt am Sonntag hier ihren ersten staatsbürgerlichen Bildungstag ab. Es sprachen dabei Professor Dr. Herzog-Konstantin über Deutschland und Frankreich, und Amtsgerichtsrat Dr. Wagnner-Donauschingen über Reichsverfassung und staatsbürgerliche Bildung. Die Veranstaltung war gut besucht.

**St. Pforzheim, 5. April.** In der Nähe der eisenen Brücke riefen am Samstag der Alt-Schichtwirt Keller, der auf seinem Motorrad fuhr und ein Radler namens Philipp Rihm aus Hattenweiler zusammen. Rihm wurde vom Rade geschleudert und erheblich verletzt, während Keller mit dem Schreden davonkam.

**St. Pforzheim, 5. April.** Die bei Hammersteinbach in der Bregg Sonntag früh aufgefundenen Leiche wurde gestern durch die Gendarmerie als die 62-jährige Ehefrau des Giebers Strauß in Hohenbach festgestellt. Die Frau soll ans Schwermut den Tod gesucht haben.

**St. Pforzheim, 5. April.** Der Kreisfeuerwehrverband feierte am Sonntag sein 50-jähriges Bestehen. Der Feiertag war ein zweitägiger aufbelebender Führerkurs vorausgegangen.

**St. Pforzheim, 5. April.** Im Brigachtal zwischen Billingen und Donauschingen ist der Fluss an zahlreichen Stellen über die Ufer getreten, da die Wassermengen aus den letzten Regenfällen und die Schmelzwasser von den Schneefeldern der letzten Woche nicht reich genug in der Niederung abfließen können.

**St. Pforzheim, 5. April.** Hier brannte das Dekonomiegebäude der Witwe Steppacher mit fast allen Fahrnissen und Futtermitteln bis auf den Grund nieder. Der Gebäudeschaden und der Schaden an Fahrnissen dürften sich auf gegen 20.000 M belaufen. Da zwischen dem letzten Brandfall nur wenige Tage Zwischenraum liegen, besteht starker Verdacht der Brandstiftung.

**Residenz Lichtspiele Waldstr.**  
Nur noch Mittwoch u. Donnerstag  
**Das Lebenslied**  
Ein ergreifendes Filmdrama nach dem gleichnamigen Roman von Rudolf Herzog mit Carl de Vogt / Adolf Klein Helga Thomas  
**Liebeszauber** Komödie in 2 Akten. In der Hauptrolle. Jammie Adams  
**Trianon-Auslandswoche** verbreitetste Wochenschau

**Herrenalab HOTEL SONNE**  
Besitzer. Geschwister Hechinger-Bienz  
Bekannt für Küche und Keller  
Wöchentliche meist naturreine Weine / Eigene Konditorei  
Wochenpreise 8. 0 und 11. — Rmk. einschließlich Bedienung. Telefon 6.

**Offenbacher Zeitung**  
**FÜHREND**  
IN HESSENS INDUSTRIEZENTRUM  
OFFENBACH AM MAIN,  
DER WELTBEKANNTEN LEDERSTADT  
IN JEDEM HAUSHALT GELESEN!

**Kammer-Lichtspiele**  
Kaiserstr. 168. Telefon 3053. Haltestelle Hirschstraße  
zeigt: nur bis einschl. Samstag:  
Den großen Lacherfolg:  
**BUSTER KEATON**  
ALS **BOXER**  
7 Akte zwerchfellerschütternder 7 Akte  
KOMIK  
Hierzu: **Neueste Emelkaweche**  
sowie eine köstliche amerik. Groteske  
**RIN INS VERGNÜGEN!**  
Beginn der Vorstellungen: 3.30, 5, 7 u 9 Uhr



**Badisches Landestheater**  
Mittwoch, den 6. April.  
Auser Miete.  
**Einmalig. Gastspiel**  
**Georges Baklanoff**  
Neu einstudiert:  
**Rigoletto**  
von Verdi.  
Musik. Vert.: F. Arris.  
In Szene gesetzt von  
Sollmut Grobe.  
Dereog. Dub  
Rigoletto. Baklanoff  
Gilda. von Grunt  
Monteone. Der Vogel  
Geyrano. Scriverlich  
Gräfin. Scriverlich  
Marullo. Vater  
Barla. Siegfried  
Sparafucile. Kander  
Waldalena. Straß  
Giopanna. Donfa  
Gerichtsdiener. Milian  
Paar. Schöning  
Anfang 8 Uhr.  
Ende 10 1/2 Uhr.  
I. Sperrst. 9 H.  
Do., 7. April: Ho-  
mas' Palme. Im Kon-  
serth.: Gastspiel: Der  
Blaue Vogel. Fr., 8.  
April: Der Barber  
von Sevilla. Im Kon-  
serth.: Gastspiel: Der  
Blaue Vogel.

**Gut Heil!**  
**M.V.**  
**Karlsruher Männer-Turnverein.**  
Samstag, den 9. April 1927,  
abends 8 Uhr beginnend  
**Fröhliche Tafelrunde**  
(Herren-Abend)  
im **Krokodil** (großer Saal, Eingang Blumenstr.).  
Gemeinsames Nachtessen  
(Anmeldung: Turmplatz oder Geschäftsstelle. —  
Ehrung zweier verdienstvoller Mitglieder. — Weiterer Ausklang (Mitzel, Kokele) Alle Turner von der Alters-  
klasse bis zur Jungmannschaft sind hierzu freundlichst eingeladen.  
**Der Turnrat.**

**Karlsruher Liederkranz**  
Aus Anlaß des 60. Geburtstages unser verdienstvoller  
**Franz Karrer**  
bringt ihm der Verein heute Abend ein **Ständchen**, an das sich ein **Bankett** im Vereinslokal anschließt.  
Wir laden unsere aktiven und passiven Mitglieder zu dieser Veranstaltung ein.  
Die Sänger wollen sich pünktlich 8 Uhr abends Yorkstraße 49 einfinden.  
**Der Vorstand.**

**Ibach Steinway Schiedmayer**  
Pianofortefabrik  
  
Alleinige Niederlage  
**H. Maurer,**  
Kaiserstraße 170  
Eckhaus Hirschenstr.  
Telefon 110. Miete.  
Katalog kostenlos.

**Zur Wohnungs-Erneuerung**  
Englische  
**Tüll-Gardinen**  
die haltbarste Gardine, Steilig, von 7.50 an  
**Stores**  
in allen modernen Ausführungen von 5.50 an  
Bunte  
**Madras-Vorhänge**  
koch- u. lichtechte Farben, Steilig, von 6.— an  
**Spannstoffe**  
in Tüll, Voile, Madras, Etamine  
**Paul Schulz**  
Einzelverk. v. Fabriken selbst. Gardinen-Webereien  
Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum

**Volks-Begehren!**  
Das Volksbegehren auf Liquidation der Reichsbank A.-G. und Anerkennung Eures Vorkriegsgeldes ist im Gange.  
**Auf jede Stimme kommt es an!**  
Auch die Versammlungsmüden müssen unbedingt erscheinen, um ihre verfassungsmäßigen Rechte dadurch zu wahren, daß sie sich in die in der Versammlung ausgelegten Volksbegehrlisten eintragen. Daher  
**Reichsbankgläubiger kommt in Massen zu der großen Volksbegehren-Versammlung!**  
Unser durch die vielen Beer-Schacht-Prozesse bekannter Führer Prov.-Landtagsabgeordneter  
**HANS BEER, BERLIN**  
spricht am **Donnerstag, den 7. April 1927, im „Apollo-Saal“** in Karlsruhe, Marienstraße, über:  
**Unser Reichsbankgläubiger-Volksbegehren, die Internationalisierung unserer Bewegung u. die bisherigen Prozesse, unser Endkampf.**  
Einlaß 7 Uhr Unkostenbeitrag 50 Pfg. Anfang 8 Uhr Einberufer:  
**Südd. Reichsbankgläubiger-Verband Karlsruhe**

**Meisterkonzert**  
Freitag, 8. April, abends 8 Uhr  
**Eintracht**  
Juan  
**MANÉN**  
der berühmte spanische Geiger  
Am Flügel: **Willy Bräuer**  
Werke von Mozart, Bach, Paganini, Bazzini, Manén usw.  
Jbach-Flügel aus dem Lager von H. Maurer  
Karten zu 1.50, 2.—, 3.—, 4.— und 5.— Mk. bei  
**Kurt Neufeldt, Waldstr. 39**

**Kaffee Bauer**  
Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends  
**Großes Sonder-Konzert**  
der verstärkten Kapelle  
Aus dem Programm:  
Ouverture zur Oper Die Jüdin . . . Halévy  
Fantasie a. d. Oper Die Königskinder . . . Humperdinck  
Kleine Nachtmusik . . . . . Mozart

**Photographie**  
**Olga Klinkowström**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 243.  
nächst Kaiserplatz. Telefon 2420  
**Kinder-Aufnahmen | Postkarten**  
in feinsten Ausführung. Billige Preise.  
Geöffnet den ganz. Tag. Sonntags v. 11-4 Uhr.

**Bad. Lichtspiele**  
Konzerthaus  
Heute nachm. 4 Uhr und 8.15 Uhr abends  
**BEN HUR**  
Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr. und Geschäftsstelle Beiertheimer Allee 10

**Helferinnenbund**  
Donnerstag, den 7., um 5 Uhr, und Sonntag, den 10. April, um 10 Uhr, **Führung durch die Ausstellung** durch Herrn Dr. v. Renz. Pünktliches Treffen vor der Ausstellungshalle.

**COLOSSEUM**  
Täglich 8 Uhr  
**„Napoleon Bonaparte und seine Frauen“**  
Welthistorische Revue.

**Ludwig Schweisgut**  
Flügel  
Pianos  
Harmoniums  
Erbsprinzenstr. 4 (beim Rondellplatz)

**Lachen ist gesund!**  
Darum kauft  
**d' Lottman**  
Heute erschienen. Preis nur 20 Pfg.  
**Zeitungs-Verlag Dilzer**  
Karlriedrichstraße 6, Telefon 5614.

**WEINSTUBE**  
**DARMSTÄDTER HOF**  
Mitte der Stadt - Erbaut 1752  
das gut bürgerliche  
**SPEISE-RESTAURANT**  
Mäßige Preise - Vorzügliche Weine  
**HEUTE SCHLACHTTAG!**

Frische  
  
**EIER**  
Neuprodukt

Frische, schwere  
**Steierer**  
10 St. Mt. 1.10  
25 St. Mt. 2.72

Schwerste Original  
**Holländer**  
10 St. Mt. 1.32  
25 St. Mt. 3.27

Gestempelte Holländer  
**Trinkeier**  
10 St. Mt. 1.38  
25 St. Mt. 3.42

**Pfannkuch**

**Reform-Pädagogium Singen**  
a. H. (am Bodensee)  
Höhere Lehranstalt von Sexta bis Abitur. Individueller, erfolgreicher Unterricht. Beständ. Aufsicht. Gewissenh. Erziehung. Beste Vorbereitung. Prospekte u. Empfehlungen d. d. Direktion.

**Die da frei sind.**  
Roman  
von  
**Henriette v. Meerheimb.**  
(Gräfin Margarete v. Bünau).  
(22) (Nachdruck verboten.)  
Monikas Herz wurde immer schwerer. Dem Professor dagegen kam niemals der Gedanke an die Möglichkeit einer Zurückweisung. Das hielt er für ausgeschlossen. Um so vernichtender mußte ihn der Schlag treffen.  
Monika zitterte bei jedem Klingelzug. Sie lief dem Briefträger immer selbst entgegen, fest entschlossen, keinen Brief unkontrolliert ins Haus zu lassen. Den Professor steckte allmählich ihre nervöse Unruhe mit an.  
„Monika, daß kein Bescheid aus Berlin kommt!“ warf er hin. „Ich denke aber, das wird ein gutes Zeichen sein.“  
„Gewiß!“ bestätigte Monika. „Nicht angenommene Bilder sendet man doch einfach gleich zurück.“  
Der Professor lachte etwas gezwungen. „An eine Abweisung habe ich wirklich nicht gedacht. Ich glaube nur, die Jury würde mir einige verbindliche Worte schreiben und erwähnen, in welchem Saal, mit welchen Künstlern mein Bild zusammen hängen soll.“  
„Die Bilder der Weimarer Künstler werden wohl in einem Saal vereint sein.“  
„Das wäre noch schöner!“ fuhr Gölbers heftig auf. „Mit all den Farbensiedlern, den jungen Herren von der Schmirnhöhle will ich nicht in einen Topf geworfen werden. Hat dein Freund Dubois nicht vielleicht auch eines seiner Meisterwerke hingefandt?“  
„Ja glaube, ja!“  
„Du weißt das natürlich ganz genau durch ihn oder seine Schwester.“  
„Ate sprach davon.“  
Monika wurde immer verwirrter. Die Farbe kam und ging auf ihrem Gesicht.

„Was stellt denn das Bild dar?“ forschte der Professor, dem die Verlegenheit der Tochter nicht entging.  
„Ein Märchen: „Das Kind mit den Stern-  
talern.“  
„Sieh mal einer an . . . ein deutsches, harm-  
loses Märchen! Das mag er ja schön zurecht-  
gekehrt und entstellt haben. Wer hat ihm denn  
dazu Modell gefanden?“  
Monika schwieg. Sie trampfte die Hände in-  
einander.  
Ein plötzliches Mißtrauen stieg in dem Pro-  
fessor auf.  
„Monika, sieh mich an!“  
Sie hob die Lider. Ein gramvoller Blick lag  
in ihren Augen.  
„Wart du etwa sein Modell?“  
Die Stimme des Professors klang eifrig kalt,  
schneidend scharf wie ein Messer.  
„Ja, Vater!“  
„Dachte ich mir's doch! Und wo waren die  
Sitzungen?“  
„In keinem Atelier. Ate blieb stets zugegen  
und der Klavierpieler Hugo Anforge kam auch  
häufig.“ Monika antwortete jetzt ganz mecha-  
nisch. Eine eifrige Furcht presste ihr Herz zu-  
sammen.  
„Wann fandest du Zeit zum Modellstehen?  
Du warst ja immer zu Hause, außer wenn du  
die Kunstschule besuchtest?“  
„Ich bin nicht mehr in die Malklasse gegangen.  
In der Zeit stand ich Henri Modell.“  
„War das der einzige Grund, weshalb du den  
Unterricht aussetzt?“  
Monika zögerte. Sollte sie wieder eine Lüge  
sagen? Aber da fielen ihr Doktor Dardis Worte  
ein: „Es gibt auch heilige Lügen! Das sind solche,  
die der Selbstaufopferung entspringen.“  
Durfte sie dem gereizten, franken, vergräun-  
ten Mann auch noch die Kränkung zufügen, ihm  
Angelika Schneiders abscheuliche Worte zu wie-  
derholen? Nein, niemals! Nieber nahm sie alle  
Schuld auf sich.  
„Nur der Wunsch, Henri einen Gefallen zu tun,  
ihm behilflich zu sein, bewog mich, der Mal-  
klasse fernzubleiben, Vater.“ sagte sie endlich mit  
fester Stimme.

„Du wolltest durchaus, daß er einen Erfolg er-  
ringen sollte? Darum gabst du dich zum Mo-  
dellstehen her, du, meine Tochter?“  
„Ja, denn auch meine Zukunft hängt von sei-  
nen Erfolgen ab.“  
Der Professor lachte scharf auf: „Wenn du dich  
nur nicht verreddest und mich umsonst belogest  
und hintergängelest! Das Bild des jungen  
Malers wird sicherlich ernst prüfenden Kunst-  
kritikern gegenüber standhalten, mein Kind,  
wenn auch dir die als genial verschriene, nach-  
lässige Manier des jungen Dubois so sehr im-  
poniert. Gereifte Männer und wahre Anhänger  
der Kunst urteilen anders.“  
„Das Bild ist schön. Auch du müßt das an-  
erkennen“, antwortete Monika ernst.  
„Das glaube ich nicht eher, als bis ich mich  
mit meinen eigenen Augen davon überzeugen  
habe. Freilich, auf die Ausstellung wird's schwer-  
lich kommen. Es sei denn als Kuriosum dieser  
neuen Technik, von der so viel Aufhebens ge-  
macht wird. Da schlüpfst denn bisweilen etwas  
Wertloses mit durch.“  
„Wie kannst du ein Bild „ganz wertlos“ nen-  
nen, ehe du es gesehen hast?“ widersprach Mo-  
nika heftig. „Du selber gabst Henri Dubois'  
große Begabung stets zu.“  
„Jawohl. Aber wer nicht vorwärts kommt,  
der geht rasch rückwärts. Die Sudeleten, die er  
und seinesgleichen in letzter Zeit vollführten,  
sind furchtbar.“  
„Das waren doch nur Entwürfe und Skizzen.“  
Der Professor antwortete nicht. Er stützte den  
Kopf in die Hand. Monika bemerkte mit Schref-  
fen, wie alt und verfallen er ansah; die Augen  
tief eingesunken, die Züge gekräftigt.  
„Bist du mir böse, Vater?“ Sie legte bittend  
ihre Hand auf sein Arm.  
„Böse? Nein. Aber es ist sehr hart für mich,  
dir nicht vertrauen zu können. Warum sagtest  
du mir nicht lieber offen alles?“  
„Du dürftest doch nicht aufgeregt werden.“  
„Eine bequeme Ausrede.“  
Monika sah über den Kopf des Vaters hinweg  
in den Garten. Auf der stillen Straße war jeder  
Fußtritt hörbar. Die Gittertür schnappte ge-  
rade ins Schloß.

„Was willst du denn? Weshalb läufst du fort?“  
fragte der Professor rasch. „Bleib hier. Wir sind  
noch nicht fertig miteinander.“  
„Der Briefträger kommt. Ich wollte ihm die  
Zeitungen abnehmen“, stotterte Monika. Ober-  
halb wippte Minna schon hereinbringend. Ober-  
erwartest du vielleicht einen Brief, von dem ich  
nichts wissen soll?“  
Monika blieb resigniert neben dem Stuhl  
sitzen. Gleich darauf trampfte Professor die aus-  
mer und überreichte dem Professor die aus-  
mangelte Zeitung und einen Brief. Sein  
Gesicht klarte sich auf. „Endlich Nachricht von  
der Kunstausstellung!“  
Monikas Herz schlug laut. Sie fühlte jeden  
Puls klopfen. Der Professor rief den Brief auf  
und las. Zuerst las er den Inhalt nicht zu-  
begreifen. Er las das Schreiben noch einmal  
langsam durch, dann lachte er. Das Schreiben  
gründlich. Monika hielt sich die Ohren zu.  
„Vater, lache nicht so“, fabric sie auf.  
„Kann das nicht hören. Das tut mir zu weh.“  
„Da, lies den Brief!“ leuchtete der Professor.  
Er schlennderte den mit Mächtigkeitsgefühl  
idriehenen Brief vor sich, wie wenn das harm-  
lose Blatt göttiges Recht wäre.  
Monika glättete das zerrittene Papier mit  
zitternden Fingern; dann überflog sie die Zei-  
ten. Ein Bekannter des Professors, der Mit-  
glied der Jury war, teilte mit, daß leider die  
die diesjährige Ausstellung die große Kunst-  
aufsteigendes Gewitter“ nicht in Betracht kom-  
men könne. Allzu viele Landschaften seien be-  
reits eingelangt worden. Der Platzmangel  
zwinge daher zur Zurückweisung mancher  
wertvollen Gemälde. Auch sei dem drit-  
ten Wunsch des Publikums nachzugeben worden,  
den Wunsch vor allem moderne, junge Künstler  
zu berücksichtigen. Der Herr Professor müsse  
daher bestimmen, ob sein Bild sofort nach Weim-  
mar zurückgelandt oder in Berlin einer anderen  
Ausstellung, wie zum Beispiel dem Salon Gallie-  
rer oder Schulte, unter den Händen, angebotener  
werden solle. Ein Anlauf würde sich von dort  
aus gewiß leicht bemerklichen lassen. Den  
Schluß bildeten noch ein paar höfliche Neben-  
arten, denen ein etwas mitleidig gänzlich  
Beigehmaß nicht ganz fehlte. (Fortf. folgt.)



# Der Existenzkampf marokkanischer Teppichkunst.

Von Dr. Karl Wulzinger, Professor an der Techn. Hochschule Karlsruhe.

## II. S c h l u ß

Henry Terrasse weiß es, daß Blüten und Beeren gerade des letzteren, der uns als seltsame, brüchig begrenzte und unbekanntere Erscheinung mehr am Herzen liegen muß, „von dem elementaren Leben kleiner sozialer Gruppen, von dem engumgrenzten Horizont des eigenen Lebensführung abhängig ist. Ohne diese Grundlagen verfällt das ertauente Beharrungsvermögen einer Tradition, die innerhalb der letzten paar Jahrhunderte in Sitten und Gebräuchen tiefen Veränderungen erlitten hat und die sich seit Tausenden von Jahren nicht gelockert zu haben scheint, dem Untergang. Zwischen dem afrikanischen und europäischen Westen in diese Stammesgebiete der Mitwelt, der Beni Arabid und Beni Darain ihr Eigenleben. Es steht sich nun die bange Frage: hat die Sterblichkeit der Verberkunft geslagen? Hören wir, um Gnade flehen läßt. Es ist Abend und er steht vor den Toren einer Verberstadt und dem Städtchen aus den Bergen und der Lärm aus dem Städtchen tragen ihm die Geisterstimme marokkanischer Kunst zu und die spricht: „Fremdling, Du mir den ganzen Tag mit so freundlicher Sorge nachgespürt hast, vernimm meine Bitte! Sei mir ein wahrer Freund! Ich bin ein wenig Deine eigenen Gewohnheiten gewohnt, weige Dich mir zu, die ich Dir zu dir noch so nah und doch so fern bin. Wenn ich Dir mein wahres Antlitz erschleiern, denn ich habe noch keine meiner lateinischen Seele wußte, aber auch nicht meine Fehler, noch meine Schwächen in Entzücken. Du meine Mängel zu erkennen, wenn Du meine Größe werten willst. Verteidige mich, gegen meine Feinde. Sage Lebensbedürfnissen, daß sie in ihrem neuen Lebensabschnitt zum mindesten ein Weibchen müssen, wenn sie sich nicht an die formenreichere Welt, die vom Abendlande kommt, vermissen und den letzten Rest ihres Künstlerlebens die Fremdlinge, die hier weilen, mich nicht mit Freuden erwidern. Erlöse mich oft auch von meinen Freunden. Halte von meinen Missetaten ungeschickte Wiederhersteller fern. Halte mich, so Du es vermagst, denn ihr armen, kleineren Lebewesen ist groß, auch vor den Reichtümern, die mich kraft ihrer geistestunfelnden Entschlossenheit zu kennen meinen und die sich doch zu meinem Schaden täuschen. Meine Bitte ist mild und ruhig und eindringlich. Ich, das man mich nicht mit der Banalität eines gekünstelten Orients verwechselt. Trotz dem meine außerer Erscheinung, bin ich ein Zögling Afrikas und Bruderskind des Abendlandes.“

Ein ganzes Schod guter wohlgemeinter Wünsche, denen wir nur beipflichten können! Doch nicht hat die französische Protektorsregierung und auf dessen Erfolg man gespannt sein muß. Als eine der wichtigsten Pflichten erschien mir, die eingeleitete Teppichindustrie vor dem Untergang, vor ihrem Abgleiten in Nichts und die einseitige Massenware zu bewahren. Mehrlich aber erfolglos versucht hat, trachtete man das verheerende Eindringen gewisser Antik-

Mineralschwarz-Fabrikate zu unterbinden. Auch in Persien ist, fast zu spät, im Jahre 1900 ein solches übrigens ganz drastisches Einfuhr- und Verwendungsverbot schlechter Farben erlassen, nachdem die im Jahre 1859 erfundenen Antikinderivate seit 1865 einige Bezirke der Teppichindustrie restlos vernichtet hatten. Frankreich suchte in recht geschickter Weise nicht nur durch hemmende Strafbestimmungen zu wirken, sondern auch durch Zollvorzügen zu fördern und anzueisern. Teppiche, die in Material und Farbe und Zeichnung den Anforderungen des Office des Indusries d'art indigene entsprechen, wurden bis zu gewissen Höchstmengen zum freien Export nach Frankreich, Algerien und Tunis zugelassen. Besonders was die künstliche Farbmahl und Zeichnung, also den Stil des Erzeugnisses betrifft, war natürlich die Codifizierung ungemein schwierig (Rabat 22. 5. 1919; 17. 12. 1921; Paris 14. 11. 1921). Man schuf zwar einen „Corpus des tapis marocains“, der in seinen ersten zwei Bänden vorliegt (Paris 1923 und 1926), als Anhaltspunkt für die prüfenden Zollbehörden; trotzdem setzen wir in dieser Beurteilung die Achillesferse des ganzen geistesgegenwärtigen Schutzes. Nur eine elastische, von wahren Kunstverständnis getragene Beurteilung könnte segensreich wirken. Voraussetzliche aber wird sich die Mehrzahl der Zollner der besonderen Aufgabe nicht gewachsen zeigen, und dann wird man sich bestenfalls engherzig an die Vorbilder des Corps halten und nur das passieren lassen, was ihm genau entspricht. Damit ist aber die Hausindustrie, die man retten und bewahren wollte, zur Einförmigkeit, zur Sterilität und damit erst recht zum Untergang verdammt. Auch das scheint Terrasse zu fühlen, wenn er an einer anderen Stelle seiner Betrachtungen über die marokkanische Kunst sagt: „Un art ne vit pas de la répétition des chefs d'oeuvre du passé, méme les plus purs: l'immobilité n'est que le voile de la mort.“ Kunst läßt sich eben nicht relementieren. Inzwischen hat die freie Ausfuhr begon-

nen, deren Maximum jährlich in Paris festgelegt wird — anno 1923 waren es 8. 8. 30 000 qm, also rund 5200 Teppiche —. Buerst wurde jeder „echte“ Teppich auf der Rückseite gestempelt, als aber dann Stücke bekannt wurden, deren herkömmlich als Rückseite gewertete Fläche die eigentliche Vorderseite war, ging man zu einer Plombierung mit Metalldraht über, die das Salomonseigel und MAROK in den Ecken zeigt. Vor Betrug wird diese Maßregel wohl auch kaum schützen, und wie man durch Fahrzucht große Verier in brustgroßen Stücken nach Europa geschwindelt hat, wo sie erst wieder zumangelegt wurden, so werden auch hier bald überflüssig gewordene oder außer der Reihe hergestellte Plomben in die Ecken anderer Ware eingeknüpft werden.

Das einzig sicher wirksame Mittel, die Verberkunft zu schützen, wäre, die stolzen Träger dieser Kunst in ihrer Selbständigkeit und in ihrem Volkstum zu schützen, sie nicht gewaltiam zu zivilisieren, sie nicht zu Deloten zu machen, die in Europas Klavern verkommen und entwurzelt auf den Boulevards zugrunde gehen. Doch nach dieser Richtung bestehen ja leider wenig Hoffnungen. Qui vivra, verra!

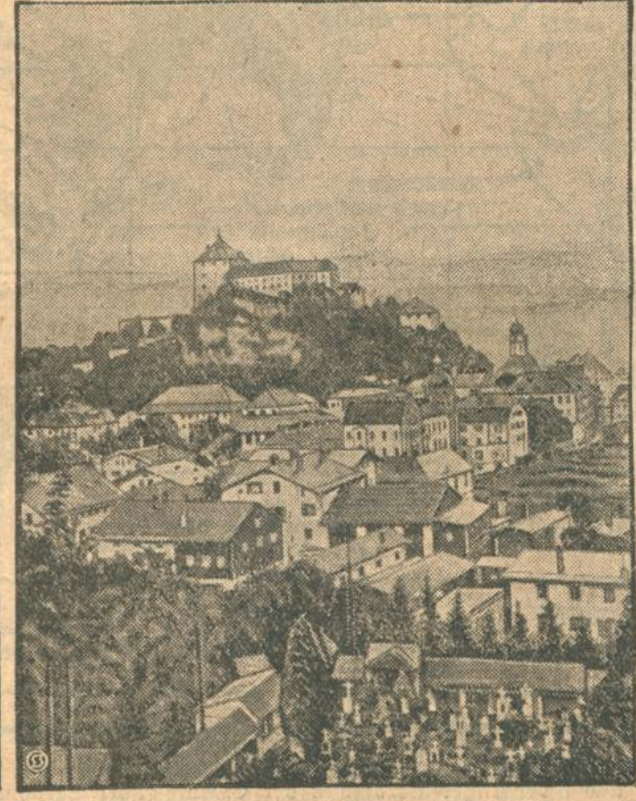
Was auf dem Herrn der Schöpfung lastet. Eine — ebt englische! — Statistik beweist, daß die Männer tatsächlich viermal so viel Gewicht an ihrem Körper herumschleppen wie die Frauen. Während die Frauenkleidung, selbst den Mantel mitgerechnet, nicht mehr als drei Pfund und viereinviertel Unzen wiegt, beträgt der Anzug des Mannes zwölf Pfund und elf Unzen. Die heutige Mode hat eben wie die heutige Zeit für die geringe „Belastung“ der Frau gesorgt.

Auf dem Markt. „Wollen Sie heute kein Fleisch haben?“ — „Nein, vielen Dank. Wissen Sie, gegen Ultimo bin ich immer überzeugter Vegetarier.“

## Ein Heldendenkmal des deutschen Volkes

aus der Aufrichter Festung Geroldsdorf.

In der tirolischen Grenzstadt Aufrichter, die im vorigen Jahre durch die Aufstellung eines gewaltigen Andreas-Hofer-Denkmal sich reden machte, befaßt man sich zurzeit mit einem gigantischen Plan. Auf Veranlassung des Tiroler Kaiserjägerbundes will man auf der Aufrichter Festung Geroldsdorf ein Denkmal für alle im Weltkrieg gefallenen Deutschen errichten in Gestalt einer Riesenorgel, die im sogenannten Bürgerturn der Festung Aufstellung finden soll. Diese Orgel soll an Ausmaß und Wirkung alle anderen Werke dieser Art über-



## Interview mit einer gräflichen Hoteldiebin.

Eine dänische Journalistin erzählt in einer populären Modezeitschrift folgendes Erlebnis, das sie an der Riviera gehabt hat. „Ich war in einem Luxushotel an der Côte d'Azur abgestiegen. Dort machte ich die Bekanntschaft einer reizenden jungen Dame, die sich Gräfin de Brun nannte. Sämtliche jungen Herren waren in sie verliebt. Sie war Besitzerin eines herrlichen Autos, das von einem Neger gefahren wurde. Nach dem Souper begab sie sich allabendlich in einer blendenden Toilette ins Kasino, wo sie enorme Summen aufs Spiel setzte. Sie hatte verblühenden Charme, war lebhaft und geistreich, erzählte sehr viel von ihren Reisen und gefiel mir so gut, daß ich mich in kurzer Zeit eng mit ihr befreundete. Das Hauptthema der Hotelgespräche bildeten damals die dreifachen Juwelendiebstähle, denen beinahe sämtliche Gäste des Hotels zum Opfer gefallen waren. Die Polizei konnte nichts ausrichten; selbst die erfahrensten Detektive erwiesen sich als machtlos. Einiges Tages kamen wir spät aus dem Kasino nach Hause. Die Gräfin war sehr müde und schien zum erstenmal, seit ich sie kannte, etwas aufgeregter zu sein. Wir blieben einige Zeit in der Hotelhalle sitzen; die Gräfin verabredete sich aber sehr bald unter einem auffallend erkünstelten Grund, als ich in mein Zimmer gehen wollte, bemerkte ich, daß die Gräfin ihre Handtasche auf dem Stuhl vergessen hatte. Ich klopfte an ihre Zimmertür, erhielt aber keine Antwort. Ich entschloß mich, die Tür zu öffnen, und trat ins Zimmer. Was ich sah, ließ mein Blut erstarren. Eine schwarzgekleidete Gestalt stand vor einem geöffneten Koffer. Der berühmte Hoteldieb war also hier am Werk! Ich erinnerte mich, daß die Gräfin ein wundervolles Perlenkollier ihr eigen nannte. Was sollte ich tun? In diesem Augenblick sprang die schwarze Gestalt auf mich zu, faßte mich an der Hand, schloß die Tür und zwang mich mit vorgehaltenem Revolver auf den Diwan. Dann lächelte sie die Waise, und ich sah, gelähmt vor Entsetzen, in das reizende Gesicht der Gräfin de Brun. Sie erzählte mir ihre Geschichte. Als ganz junges Mädchen hatte sie sich mit einem Mann verheiratet, der die Passion hatte, ständig auf Reisen zu sein. Als sie einmal in einem internationalen Hotel einen amerikanischen Krösus kennen lernte, dessen Gattin wunderbare Juwelenschatze besaß, wurde sie plötzlich von dem unbegreiflichen Verlangen ergriffen, die Dame zu bestehlen. Sie schlich sich in ihr Zimmer und entwendete die Perlenkollern. Es war für sie eine Art Sport; denn ihr Mann war sehr reich. Seitdem reist sie von Hotel zu Hotel und findet in ihren verwegenen Diebstählen den höchsten Genuß. Meine schöne Freundin nahm mir das Ehrenwort ab, ihr eine Stunde Frist zu geben. Ich verließ daraufhin ihr Zimmer und habe sie seitdem nicht mehr gesehen.“

## Die Zunahme des Automobilverkehrs in Amerika.

Nach einer soeben veröffentlichten amtlichen Statistik sind im Jahre 1926 in den Vereinigten Staaten von Nordamerika mehr als 2 Millionen Motorwagen in Gebrauch gewesen. Dies bedeutet gegenüber dem Jahre 1925 eine Zunahme von mehr als zehn Prozent. Im Juli 1926 wurde die Bevölkerung der Vereinigten Staaten auf rund 117 Millionen geschätzt, so daß auf fünf Einwohner der Vereinigten Staaten je ein Motorwagen entfällt. Im Durchschnitt hat also jede amerikanische Familie ein Auto. Die ungeheure Verbreitung des Motorverkehrs in den Vereinigten Staaten ergibt sich aus einigen Vergleichsziffern. In Kanada kommt auf zwölf Personen ein Motorwagen, in Australien auf 19, in England auf 48, in Frankreich auf 51, in Deutschland auf 247 und in Italien auf 367.

## Nachträgliche Erinnerungen

zum 70. Geburtstag von Geheimrat Dr. Alfons Bendiger.

Nachdem vier Jahrzehnte sind es her, da ließ ich hier in Karlsruhe am Friedrichsplatz ein alter ein Neues war, als Facharzt für akute Frauenheilkunde und Geburtshilfe Bendiger, dessen Name sehr bald nicht nur hier, sondern auch in ganz Mittel- und Ostdeutschland in der Pfalz einen angesehenen Platz erhalten sollte.

Bendiger entstammte einer altangesehenen Familie, aus der viele rührige und unternehmende Männer hervorgegangen sind. Im Jahre 1850 schon ist der erste Bendiger urkundlich nachweisbar; in 3 Generationen taucht der Name als Klosterprediger in Herrneub auf, wo der henzugabe der Großknecht des Klosters Johann Adam Bendiger zu ersehen ist. Dieser letztere war es auch, der als Arzt als Gemeindefeldscher in Herrneub auftrat, wo die Familie seit Mitte des 18. Jahrhunderts stand und eine Reihe unternehmender industrieller hervorgebracht hat. Der Vater von Alfons Bendiger war Besitzer einer chemischen Fabrik, so daß es sehr nahe lag, daß der Sohn nach Absolvierung des Gymnasiums in Karlsruhe unter Wendt sich zunächst dem Studium der Chemie zuwandte. Aber auf die Dauer überzeugte ihn dies Studium nicht, so daß er vorragenden Lehrern, von denen nur Aufbaumann sei, vollendete er begeistert seine Studien und wurde in jungen Jahren Assistentarzt der alten Universitätsklinik in Heidelberg, die im Marienhof gelegen war. Es wurde die einen modernen Gynäkologen wertmäßig genau anmuten; so hielt z. B. die Oberin in der Anstalt Gänge, die dann des

Abends vom Neckar heimkehrend in den 2. Stock der Frauenklinik hinauf marschierten. Aber dies idyllische Dasein nahm ein Ende, als der Neuanbau der Frauenklinik vollendet war, wohin Bendiger den Umgang mit bewerkstelligten half. Ging es im neuen Hause auch schon wesentlich moderner zu, so zog es ihn doch zu der Leuchte der damaligen Gynäkologen, zu Karl Schröder nach Berlin. Von diesem hervorragenden Forscher, Lehrer, Kliniker und Menschen erhielt nun Bendiger die mächtigsten Anregungen und Förderungen in seinem nunmehr als Spezialfach gewählten Gebiet der Geburtshilfe und Frauenheilkunde. Leider starb Schröder schon früh in mittleren Jahren. Nach 2 Jahre blieb Bendiger unter dessen Nachfolger Dischhausen Assistent; dann trieb es ihn, sich in der Heimat selbstständig zu betätigen und so kam er 1888 hierher nach Karlsruhe. Hier, wo er als erster moderner Fachgynäkologe einzog, bot sich ihm bald ein umfangreiches Feld für seine ernsthaften und gewissenhaften Bestrebungen. Mit wahrer Begeisterung ging er daran, die in Berlin aufgenommenen Ideen und wissenschaftlichen Grundzüge in die Praxis umzusetzen. Zu diesem Zweck mußte ihm vor allem daran gelegen sein, ein geeignetes Krankenhaus zu bekommen, wo er seine Patienten nach seinen Ideen behandeln und operieren konnte. Daher erbaute er sich eine Privatklinik hinter seinem Hause in der Stefaniestraße. Diese war eben bezugsbar geworden, da bot ihm der Bad. Frauenverein die Stelle eines leitenden Arztes in dem eben vollendeten Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus in der Kaiser-Allee an. Bis her hatte der Verein eine kleine „Vereinsklinik“ im Schloß an der Kriegsstraße unterhalten. 1888 ermöglichten es große Stiftungen Großherzog Friedrich I. und der Großherzogin Luise, das nach dem jung verstorbenen Sohne des Großherzogs paarsweise genannte Krankenhaus zu erstellen. Der bisherige leitende Arzt der chirurgisch-gynäkologischen Abteilung Balthasar war inzwischen als Medizinalreferent und Kreisoberbeobachtungs Assistentium berufen worden und an seine Stelle trat nun der 31-

jährige Alfons Bendiger, unter dessen nimmermüden Bestrebungen, unterstützt von der nie verlassenden, einflussreichen Gattin von Großherzogin Luise, die Anstalt zu der modernen Musteranstalt wurde, als welche sie am 1. Oktober 1923 vom Staate als Landesfrauenklinik übernommen wurde.

Groß ist sein Verdienst bei uns in Baden um die Propagierung der Idee der Wöchnerinnen-Anstalt. In Wort und Schrift trat er für diese in besonderem Grade soziale Idee ein und er hatte die Freunde nicht nur hier in Karlsruhe, sondern auch in einer Reihe anderer Städte, deren Verwirklichung zu erleben. Seit der Gründung des hiesigen Anstalts im Jahre 1892 bis zum 1. Oktober 1923 hatten nicht weniger als 19 027 Frauen in diesem ihre Verbindung unter Bendigers Oberaufsicht erlebt und in überwiegender Mehrzahl gesund nach einem normalen Wochenbett mit gesundem Kinde das Haus verlassen. Neben der hygienisch guten Einrichtung des Wöchnerinnenheims kam für die dort entbindenden Frauen als weiterer großer Vorteil hinzu, daß Bendiger ein ganz außerordentlich geschickter Geburtshelfer ist.

In der Frauenheilkunde interessierte ihn besonders das schwere Problem der Krebsheilung. Als vor etwa 20 Jahren die Auskultation der Krebshe, die Bestimmung mit Röntgenhochspannung elektrischer Ströme von Reading Start angegeben wurde, reiste Bendiger nach Marseille, um dort die Methode bei ihrem Erfinder zu erlernen. Als bald stellte er im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus einen Kuraufstellungsapparat auf und begann die Krebsbehandlung mit dieser Methode. Als Wertheim in Wien einige Jahre später seine erweiterte Krebsoperation angab, nahm er diese technisch fähige und schwierige Operation sofort auf. Die Resultate konnten damit verbessert werden, noch mehr, als wieder etwas später die Strahlenbehandlung der Krebshe aufkam. Wiederum ging der ewig Lernfreudige auf die Reise, um die neue Technik an der Quelle zu studieren, diesmal zu Dessauer nach Frankfurt. Einer der allerersten Röntgentherapieapparate in Baden wurde nunmehr im

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus aufgestellt. Die Resultate waren recht ermutigend, besonders als auch die wunderbare strahlende Kraft des Radiums zu Hilfe genommen wurde. Man würde das Wirken Bendigers nur unvollkommen einschätzen, wollte man seiner Lebftätigkeit nicht gedenken. Seine kurze zur Ausbildung von Pflegegeschwestern und Helferrinnen vom Roten Kreuz waren bekannt und Ferner war es aber auch sein Stolz, seine Assistenten zu tüchtigen Fachkollegen zu erziehen. Die akademische Lebftätigkeit, verbunden mit freier Fortbildung, hatten ihm immer als Idealziel voranschwebt, so daß er im Jahre 1897, als sich ihm die Möglichkeit der Habilitation in Heidelberg bot, schwankte, seine hiesige Tätigkeit als praktischer Frauenarzt aufzugeben. Der Wunsch seines Großherzogs hielt ihn davon zurück.

Den Höhepunkt intensiver Arbeit brachte für Bendiger der Krieg; das Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus nahm eine Kasernentabteilung in sich auf, deren Chefarzt er wurde; im Wöchnerinnen-Anstalt war der Zubrang, durch die Zeitverhältnisse bedingt, größer als je. Eine Fülle von Arbeit, die selbstverständlich übernommen wurde. So gingen in rastlosem Bemühen die Jahre hin, bis der Zusammenbruch und seine Folgen der Tätigkeit Bendigers ein Ziel setzten; 1923 war, infolge der Inflation, der Frauenverein nicht mehr imstande, die Klinik weiter zu führen. Der Staat mußte helfend eingreifen; er übernahm Wöchnerinnen-Anstalt und gynäkologische Abteilung als „Landesfrauenklinik“. Der geistige Urheber derselben aber war inzwischen 65 Jahre alt geworden, so konnte er nach dem neuen Beamtengesetz nicht Direktor der Anstalt bleiben. Sein Leben währt jetzt 70 Jahre und es war köstlich, denn es war Mühe und Arbeit und es wird köstlich bleiben. Möge auch im 8. Jahrzehnt kein immer noch junges Herz, sein froher Sinn, eine frische Gesundheit ihm erhalten bleiben zur Freude seiner Angehörigen und seiner zahlreichen Freunde und Verehrer.



# Die englischen Kriegsdokumente — Deutschlands Friedenswille.

## Die Berichte des englischen Botschafters in Rom und des französischen Botschafters in Wien.

Aus der Aktienpublikation des Britischen Auswärtigen Amtes über die Monate Juni und Juli 1914 \*).

Die außenpolitische Lage im Frühjahr und Sommer 1914 war, wie die jetzt fertiggestellte Aktienpublikation des Auswärtigen Amtes zeigt, für die Mittelmächte eine derart unvorteilhafte, daß die Entfesselung eines europäischen Krieges gerade damals ein äußerst törichtes Unternehmen für sie gewesen wäre. Der durch den Mord von Sarajewo verursachte österreichisch-serbische Konflikt konnte deshalb in Deutschland nur größtes Unbehagen und ernste Sorge hervorrufen. Das eifrige Bestreben der Deutschen Regierung war darauf gerichtet, den Konflikt auf die beiden Länder, d. h. Österreich und Serbien, zu lokalisieren. An Beweisen für eine solche Haltung Deutschlands fehlt es deshalb selbst nicht in dem soeben als erstes erschienenen Bande der Aktienpublikation des Britischen Auswärtigen Amtes über die Monate Juni und Juli 1914. Wir bringen aus der im Verlage der Deutschen Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte in Berlin erschienenen deutschen Parallelausgabe des englischen Aktenwerkes \*) die folgenden bemerkenswerten Schriftstücke zum Vordruck.

Sir R. Rodd an Sir Edward Grey.  
(Privat.) Rom, den 20. Juli 1914.  
Verehrter Sir Edward!

Vielleicht liegt es etwas außerhalb meines Gebietes, von Rom aus amtlich über Deutschland zu schreiben, und es dürfte daher besser sein, wenn ich meine Beobachtungen auf einen Privatbrief beschränke. Ich habe soeben im Depeschensack eine Abschrift Ihres nach Berlin gesandten Erlasses Nr. 214 vom 6. d. M. vorgefunden, der Ihre Unterredung mit dem deutschen Botschafter über die in Deutschland herrschende Besorgnis und pessimistische Stimmung hinsichtlich der österreichisch-serbischen Beziehungen wiedergibt.

Ich bemerke, daß auf der hiesigen deutschen Botschaft genau dasselbe Gefühl des Unbehagens herrscht. Der Botschafter, der gehofft hatte, die Sommermonate im Urlaub zu verbringen, hat eingesehen, daß es ihm bei der gegenwärtigen Lage unmöglich sein wird, seinen Posten zu verlassen. Er ist zurzeit nicht selbst in Rom; ich habe ihn seit mehr als vierzehn Tagen nicht gesehen, und was ich in letzter Zeit gehört habe, stammt von den jüngeren Mitgliedern der Botschaft.

Diese scheinen anzunehmen, daß die österreichisch-ungarische Regierung beabsichtigt, eine sehr scharfe Note an Serbien zu richten, und sie befürchten nun, daß Serbien, dem manches hart zu Kopf gestiegen ist und das sich der Unterstützung Rußlands sicher fühlt, eine Antwort geben wird, die Österreich nur als herausfordernd

\*) Die Britischen Amtlichen Dokumente über den Ursprung des Weltkrieges 1898—1914. Im Auftrag des Britischen Auswärtigen Amtes herausgegeben von Good und Temperley. Vom Britischen Auswärtigen Amt autorisierte einzige deutsche Ausgabe. Herausgegeben von Hermann Vogt (11 Bände). 11. Band: Der Ausbruch des Krieges. Dokumente des Britischen Auswärtigen Amtes 28. Juni bis 4. August 1914. Gefammelt und zusammengeheftet sowie mit einer Einleitung und Noten versehen von A. W. Sandham-Morley, Historischem Beirat des Britischen Auswärtigen Amtes, Berlin 1926. Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte.

betrachten kann. Die neutliche Erklärung des Herrn Paichitsch, die in der Presse erschien und unwiderprochen blieb, ist geeignet, diese Ansicht zu bestätigen. Und sie halten die Lage Österreichs in bezug auf seine slavischen Untertanen für derart, daß es nur eine unterwürfige Antwort Serbiens annehmen kann, wenn es sein Ansehen nicht gänzlich einbüßen will. Die einzige Hoffnung auf eine Lösung bestehe darin, daß Rußland in Belgrad zur Vorsicht mahne, aber sie sind keineswegs sicher, daß das geschehen wird. Ich frage, wie sich Deutschland in der Sache verhalten würde, und mein Gewährsmann war überzeugt, daß, wenn die Frage auf Österreich und Serbien beschränkt bliebe, Deutschland nichts damit zu tun hätte, daß aber, wenn Rußland zugunsten Serbiens eingreifen würde, Deutschland verpflichtet sei, zugunsten Österreichs einzugreifen. Sie hofften, daß wir und Deutschland zusammenhalten und uns bemühen würden, mächtig auf unsere beiderseitigen

Freunde einzuwirken und den Konflikt zu lokalisieren, falls es dazu kommen sollte. Die Besorgnisse der Deutschen über die Gefahren der augenblicklichen politischen Lage haben einen starken Eindruck auf mich gemacht.

Ihr aufrichtig ergebener  
Rennell Rodd.

Sir M. de Bunsen an Sir Edward Grey.

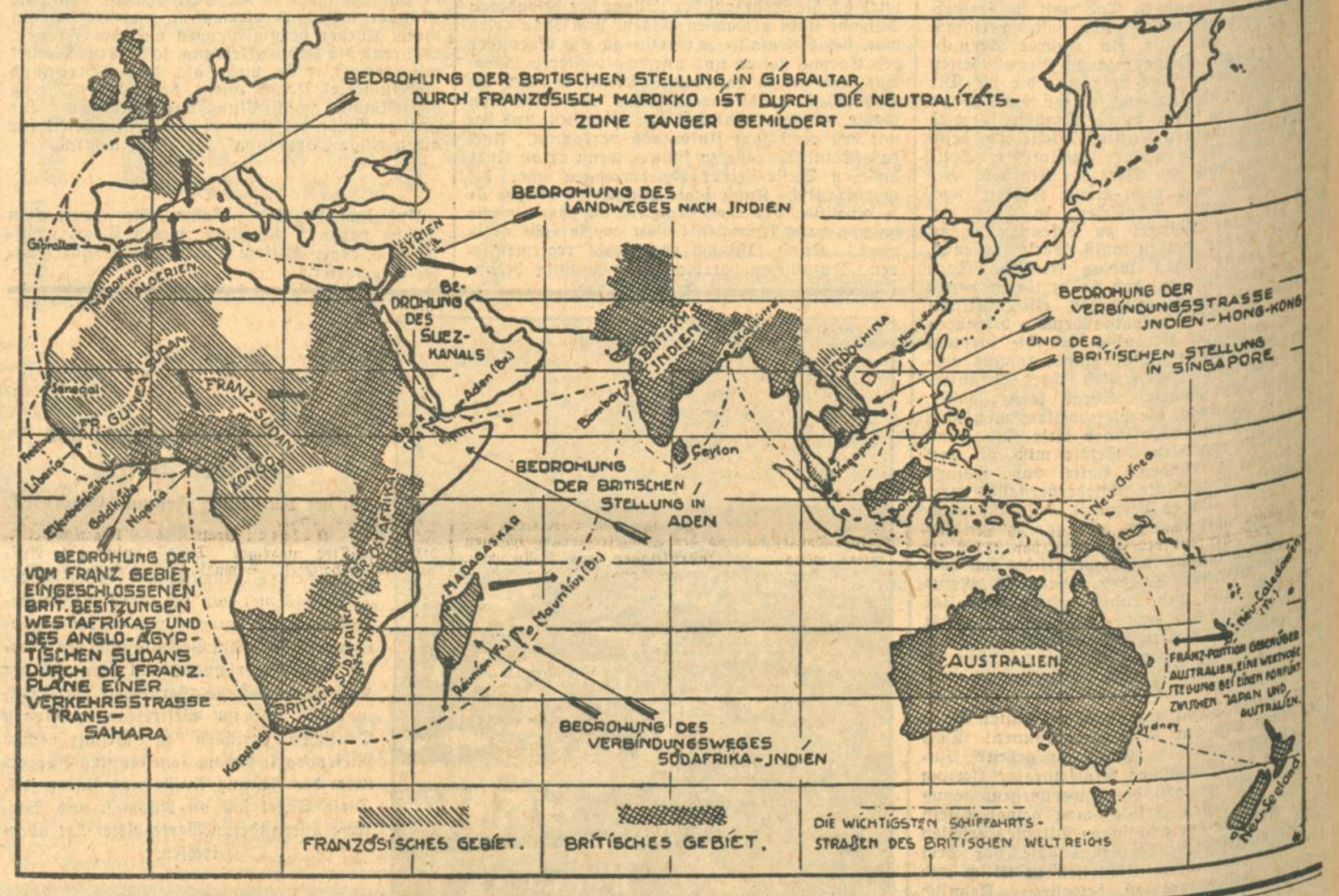
Wien, den 20. Juli 1914.  
Französischer und italienischer Botschafter pflichten mir bei, daß es augenblicklich nichts gibt, was wir nützlichweise tun könnten, um Krieg mit Serbien aufzuhalten, dem österreichisch-ungarische Regierung nun durch Kriegserklärung und durch heute morgen veröffentlichten Aufruf des Kaisers an sein Volk völlig übermacht ist. Italienischer Botschafter meint, daß Rußland bewegen werden könnte, ruhig zu bleiben, wenn österreichisch-ungarische Regierung in St. Petersburg abgegebene Erklärung, weder serbisches Gebiet erwerben noch Unabhängigkeit Serbiens verneinen zu wollen, in eine bindende Verpflichtung Europa gegenüber verwandelt. Aber italienischer Botschafter ist sicher, daß österreichisch-ungarische Regierung dies ablehnen würde.

Vertraulich.  
Französischer Botschafter berichtet seiner Regierung, daß ihn Geständnisse des serbischen

Gesandten, mit dem er bis zu dessen Abreise am 26. Juli in enger Fühlung war, überzeugt haben, Zustand wachsender Gärung in südslawischen Provinzen der Doppelmonarchie sei derart, daß österreichisch-ungarische Regierung genötigt werden wäre, sich entweder in Austragung dieser Provinzen zu fügen oder eine verzweifelte Anstrengung zu machen, um sich die Provinzen durch zu erhalten, daß sie Serbien als Wachtfaktor ausschalte. Serbischer Gesandter antwortete immer, die Zeit arbeite für Serbien, und er sagte französischem Botschafter, südslawische Provinzen wären innerhalb drei Jahren bereit, sich gegen Österreich-Ungarn zu erheben, ohne daß Serbien auch nur den kleinsten Finger zu rühren brauche. Österreich-Ungarn merkte, daß es nicht länger warten konnte, und entschloß sich zum Kriege, von dem es jetzt annehmend nicht mehr abzuhalten vermag. Nach Ansicht französischer Botschafter geht daraus hervor, daß Konflikt nicht Folge deutscher Ausrüstung ist; auch geht nicht unbedingt daraus hervor, daß Deutschland europäischen Krieg wünscht, wie viele in Frankreich glauben.

# Die machtpolitische Zuspitzung zwischen England und Frankreich.

## Die Bedrohung der englischen Kolonialstellung in der Welt.



# J'accuse.

## Deutschlands Kriegsschuld in französischem Urteil.

Frankreich hat Männer hervorgebracht, die die Bewunderung der Mit- und Nachwelt mit Recht verdienen. Descartes, Voltaire, Mirabeau und Jola haben gewaltige Brechen in alte Vorurteile gelegt. Sie gehören zu jenen Reinigern, die es wagten, gegen den Wust von offizieller Lüge, Geldgier und Unbildung anzugehen, der das politische und geistige Leben Frankreichs beherrschte. Aus demselben Geiste gehen heute die allerdings wenig umfangreichen Schriften einiger Franzosen hervor, die sich gegen die Ungerechtigkeiten des Vertrages von Versailles und der ihm entsprechenden Friedensschlüsse Frankreichs mit Österreich und Bulgarien wenden. Einer der unerbittlichsten Kämpfer in diesem Ringen nach Wahrheit, Unerbittlichkeit und echter Gerechtigkeit ist Alcide Bray, französischer Generaloffizier und Befehlshaber a. D. Bray nimmt in seinem Werk „Der unsaubere Friede“, das wir i. St. bereits einer eingehenden Würdigung unterzogen\*), eine vernichtende Abrechnung mit dem Vertrag von Versailles vor und bewirkt schon jetzt, daß „etwas von der Schmach, die die Sieger des Friedens von 1919 verdienen, auf sie zurückfallen wird, was übrigens nur gerecht wäre.“

Es gehört gewiß kein geringer Mut dazu, in einem feindlichen Lande, in dem sich westberühmte Namen als sentimentale Vertreter des Anexionismus aufspielen, wie Barrès in seinem „Genius des Rheins“, gegen das offizielle Lügengebäude der „Freiheit und Gerechtigkeit“ anzugehen: Bray tut es. Mit der gleichen Wucht der Argumente, mit der gleichen meisterhaften Ironie und Logik, mit der Jola sein „J'accuse“ gegen die französische Regierung in der Dreyfus-Affäre schlennderte und mit der Clemenceau — 1919 einer der Hauptverheber von Versailles! — sein vernichtendes Buch „Injustice militaire“ gegen die französische

\*) Verlag für Kulturpolitik, Berlin.

Militärgerichtsbarkeit anlässlich des gleichen Prozesses schrieb — mit der gleichen Wucht und Schärfe weist Bray den verbrecherischen Widerspruch des Friedensvertrages zu den tausendmal verkündeten Kriegsziele der Entente nach, hält er die Verletzung der heiligsten Interessen der Menschheit durch den Vertrag für so schwerwiegend und bedenklich, daß Frankreich selbst ein „besonderes Interesse“ daran habe, eine Revision der Verträge vorzunehmen.

Ueber die Grundlage des ganzen Vertrages, die Behauptung der Allerschuld Deutschlands.

drückt sich Bray folgendermaßen aus: „Das Urteil, das das „Verbrechen“ über Kriegsentfesselung durch Deutschland bestrafen sollte, wurde also gefällt, ehe man alle Tatsachen des Falles kannte und die Angeklagten daher schuldig erschienen, als sie später im Lichte der durch die diplomatischen Dokumente neu erhüllten Tatsachen erscheinen sollten.“ Bray bestreitet ferner, daß die Mittelmächte durch ihre Mobilisationen irgendwie belastet seien: es ist erwiesen, daß die Mittelmächte erst nach dem der Entente mobilisiert haben. Bray sieht auch in den Mobilisationen der Mittelmächte keine Präventivmaßnahmen — ausdrücklich erklärt er dies auch von der Kriegserklärung Deutschlands an Frankreich.

Unerbittlich geradezu ist die Fülle von Verletzungen, die Bray der Entente gegenüber ihren eigenen feierlich verkündeten Grundsätzen nachweist:

„Um andere eines bestimmten Verbrechens wegen unter Anklage zu stellen, darf man nicht selbst das Verbrechen begangen haben, dessen man sie beschuldigt.“

Die Geschichte lehrt, daß Verletzungen von Verträgen, selbst den feierlichsten, ein geläufiges Vorgehen in der internationalen Politik sind. Sie lehrt, daß fast alle Nationen, die im Krieg mit Deutschland standen, vor dem Kriege Verbrechen begangen haben, die der Verletzung der belgischen Neutralität vergleichbar waren, und daß sie während des Krieges von neuem ähn-

liche Verbrechen begingen.“ Als die wichtigsten derartigen Verbrechen der Entente führt Bray die Verletzung der Neutralität Griechenlands u. die Verletzung des internationalen Seerechts durch die Blockade an.

Die Fällung der Blockadebestimmungen bildet nur einen Teil des „von der Entente begangenen Vertrates“. Zu den schwersten Verbrechen gehört

die Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker in Elsaß-Lothringen.

Gerade die abstimungslöse Rückkehr Elsaß-Lothringens zu Frankreich ist zwar einerseits ein Wilsonscher Programmpunkt gewesen, aber andererseits zugleich eine Verletzung des von dem gleichen Wilson so feierlich verkündeten Selbstbestimmungsrechtes. Mit Entschiedenheit weist Bray darauf hin, daß von den Wünschen, Interessen und Rechten der Elsaß-Lothringer überhaupt an keiner Stelle der Ententeverhandlungen die Rede war: „Wenn jemand das Recht hat, sich zu beklagen, so wären es die Elsaß-Lothringer, über die zum drittenmal, ohne sie zu fragen, verfügt wurde...“

Hätte also der Versailler Vertrag die Abstimmung für Schleswig zugelassen, so hätte er sie mit noch viel größerem Recht für Elsaß-Lothringen zugeben müssen.“

Mit unerbittlicher Klarheit wird so das Werk von Versailles in seinem wahren Wesen umrissen: als „ein fast nicht nachzunehmendes Meißelwerk an Heuchelei und Zynismus“. Mit unerbittlicher Kühnheit wird das Sichtbare geleugnet; und mit nicht milderer Kühnheit werden Betätigungen formuliert, die auch der oberflächlichsten Prüfung nicht standhalten. Dazu kommt noch eine förmliche Note: die erkünstelte Ueberreichung, daß man zwischen den Friedensbedingungen und den Grundfähen Wilsons einen Widerspruch habe finden können; eine Ueberreichung, die für Augenblicke die Wiene gekränkter Ansehens annimmt.“

D. Br.

# Die Lüge von Versailles.

## Robert Fabre-Luce über die europäische Aufgabe der „Droite Nouvelle“.

Vor etwa einhundert Personen eröffnete Robert Fabre-Luce kürzlich in Paris eine Debatte über die „Droite Nouvelle“, die sich mit dem einer Vereinigung der Rechtsgruppen, mit dem Wesen der französischen und der deutschen Nation, mit dem Beitrag der deutschen Nation zum europäischen Frieden befaßt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Thema „Die Revision des Versailler Vertrages“. Die Veranstaltung war vom Club du Faubourg organisiert im Theatre de la Gaite Rochepotier.

Robert Fabre-Luce und Armand Charpentier griffen im Verlauf der Diskussion den Versailler Vertrag an und konnten unter dem Beifall des Saales schließen: daß die Situation Europas sich gegenwärtig auf einer Linie befindet und daß es notwendig ist, bald aus der Lüge von Versailles herauszukommen, um zu einem wahrhaften Aufbau zu gelangen und eine Explosion zu vermeiden.

Armand Charpentier hatte einen außerordentlichen Erfolg, als er sagte, daß der Vertrag von Versailles eine Täuschung war; man hatte ihn nur dadurch erlangt, daß man Deutschland durch das Versprechen der Anwendung der 14 Punkte Wilsons veranlaßte, die Waffen zu strecken. Armand Charpentier schloß: „Kein Vertrag hat je einem Volke größeren Ruhmes verloren, kein Vertrag hat je ein Volk in größerer Schönheit gezeigt, als dies der Vertrag von Versailles mit Deutschland getan hat.“

Literatur.

Die „Europäische Revue“, herausgegeben von Prinz Karl Anton Hohenzollern, acht mit dem 1. April unter harter Erweiterung und unter Ausbaur ihres politisch-literarischen Inhalts nach der wirtschaftlichen Seite hin in den Anzi Bonindef mit dieser Erweiterung das führende deutsche Organ für europäisches Gemeinheitsstreben in Politik, Wirtschaft, Kultur auf nationaler Grundlage.



# Die 3. Lesung des Reichshaushalts

VDZ, Berlin, 5. April.

Auf der Tagesordnung des Reichstags steht die 3. Lesung des Etats 1927. Abg. Dr. Dilschbach (Soz.) erklärt der Regierung das schärfste Mißtrauen. Der von dieser vorgelegte Finanzausgleich müsse abgelehnt werden, denn er schwäche die Finanzverhältnisse des Reiches zu Gunsten der Länder. Das Reich bedürfe grundsätzlicher Nachprüfung, denn es habe sich gezeigt, daß die preußische Mehrheit im Reich entredet sei. (1!) Die Sozialdemokratie lehne den Etat ab, als Protest gegen den Partikularismus und als Bekenntnis zum Einheitsstaate.

Abg. Forster (Komm.) lehnt diesen Vorschlag des Bürgerblatts ab. Abg. Dietrich-Baden (Dem.) erklärt, es sei ihm nichts an dem Finanzausgleich seit 1924 geändert habe. Deshalb sei es falsch, ihn auf 2 Jahre zu verlängern. Die Demokraten verlangten eine Verkürzung auf ein Jahr, damit recht bald in einem endgültigen Finanzausgleich Länder und Gemeinden das Steuerzuschlagsrecht und damit die Selbstverwaltung gegeben werde. Redner bespricht die Frage des Konfordsates. Seine Partei habe über Stresemanns Konfordsatsrede gestimmt. Die Freunde sei von kurzer Dauer gewesen, denn Stresemann habe seine Rede hinterher nicht wieder desavouiert. Die Demokraten Stellungnahme geben und legen eine Entscheidung sein Konfordsat und keine Beschränkung seiner Schlichtungsgebung wolle.

Abg. Bredt (Wirtsh. Bgg.) erklärt, dieser Etat erwecke größte Bedenken, denn er zeige, daß die Politik des Regierens nicht von links nach rechts nicht geändert habe. Von Sparmaßnahmen sei nichts zu merken. Deshalb lehne die Reichshauswirtschaftliche Vereinigung diesen Etat grundsätzlich ab.

Abg. Graf zu Reventlow (Nat.-Soz.) verlangt die Aufhebung der Dawesgesetze. Mit Rücksicht auf die jüngere Entschlüsse fordert der Redner den Rücktritt Dr. Stresemanns. (Rufen bei der Mehrheit.)

Der Reichshaushalt des auswärtigen Amtes wird erledigt. Es folgt der Haushalt des Reichsministeriums des Innern.

Abg. Dr. Bruns (Soz.) meint, der Klassencharakter dieses Haushalts gehe aus der Streichung der Summe für Junglehrer, Sport, Kinderpflege, Studentenhäuser, hervor, während für christliche Organisationen und Technische Hochschulen Geld da sei. Reichsfinanzminister Dr. Kähler: Die Plece des Kulturrellen muß Hauptaufgabe der Länder sein. Deshalb müssen auch die Länder die Mittel aufbringen, die Sorge für die Junglehrer ist reine Ländersache. (Kühlerer Widerspruch links.) In das Gebiet der Länderaufgaben sollte man nicht mit Reichsgeldern eingreifen. Für das Hygiene-Museum in Dresden soll ein Weg gesucht werden, um es ermöglicht, für den Bau im Rahmen der im Etat stehenden allgemeinen Mittel eine Beihilfe zu erwahren. (Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Dr. Kull (Dem.) bittet, für das Hygiene-Museum in Dresden wenigstens 500 000 Mark einzusetzen.

Abg. Schmidt-Röbenid (Soz.) beantragt Streichung der Mittel für die Technische Hochschule. Abg. Hönemann (Dem.) verlangt, man solle wieder die Vorlage von sechs Millionen für die Junglehrer einsetzen.

Abg. Sparner (Dem.) fordert Bereitstellung von zwei Millionen Mark für die Zerpelins-Gedener-Spende. Die Abstimmungen werden zurückgestellt.

Der Reichshaushalt des Reichsarbeitsministeriums. Abg. Wipinski (Soz.) fragt den Minister nach dem Verbleib des Wohnungsbauprogramms. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns: Das Programm war schon im November fertig, aber das geführte Kabinett konnte die 2-prozentige Mieterhöhung nicht beschließen, wie die Voraussetzung war. Das neue Kabinett hat jedoch die Mieterhöhung in zwei Etappen beschlossen. Das Programm war also überholt. Eine neue Denkschrift wird dem Wohnungsausschuss in kürzester Frist anliegen.

Die Abstimmungen über die Etats des Arbeits-, des Innern, des Ernährungs- und des Verkehrsministeriums werden zurückgestellt.

Beim Wehretat scheidet Abg. Creutzburg (Komm.) den Sozialdemokraten die Verantwortung für das Reichswehrprogramm zu.

Abg. Müller-Franken (Soz.) erklärt: Der Spartakusbund sei an der Entwicklung der Reichswehr schuld.

Darauf werden die zurückgestellten Abstimmungen nachgeholt.

Auf Antrag der Regierungsparteien wird im Etat des Innern eine Million zur Förderung des Turn- und Sportwesens wieder eingesetzt, für die Studentenhilfe 300 000 Mark, für die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche 500 000 Mark.

Für die Junglehrer enthält der Etat 2,5 Millionen. Erhöhungsanträge der Sozialdemokraten und Kommunisten werden abgelehnt. Die Regierungsparteien beantragen Streichung des ganzen Titels, da die Versorgung der Jung-

lehrer Aufgabe der Länder sei. Der Antrag wird angenommen.

Auch die Million für das Hygiene-Museum in Dresden wird in namentlicher Abstimmung mit 243 gegen 152 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Der Rest des Innenetats wird angenommen. Beim Etat des Arbeitsministeriums werden auf Antrag der Regierungsparteien 50 Millionen für produktive Erwerbslofenfürsorge gestrichen, 25 Millionen für Kleinrentner neu eingesetzt.

Neu eingesetzt werden ferner 72 Millionen als Beitrag für die Invalidenversicherung. Die unterstützende Erwerbslofenfürsorge wird von 200 auf 450 Millionen erhöht.

Der Rest des Arbeitsetats wird angenommen, ebenso der Etat der besetzten Gebiete.

Am Ernährungsetats werden auf Antrag der Regierungsparteien die Beihilfen für bäuerliche Wirtschaftsbetriebe mit 1,9 Millionen wiederhergestellt, 700 000 Mark zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten neu bewilligt.

Ein sozialdemokratischer Antrag, die Kindererziehung mit 5 Millionen wiederherzustellen, wird in namentlicher Abstimmung mit 218 gegen 170 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Auf Antrag der Regierungsparteien werden nur vier Millionen zu diesem Zweck bewilligt.

Die bei der zweiten Lesung gleichfalls gestrichenen 1,1 Millionen für Kredite an die Serinasfischer usw. werden wieder eingesetzt.

Der Rest des Etats wird angenommen. Beim Verkehrsministeriumsetats wird ein demokratischer Antrag, 2 Millionen für den Zerpelinsbau zu bewilligen, abgelehnt. Der Etat wird angenommen.

Beim Wehretat werden zahlreiche kommunistische Streichungsanträge abgelehnt. Der Etat wird angenommen. Ebenso der Postetat und der Etat des Reichsarchivs.

Zum Verordnungshaushalt lagen eine Reihe von Anträgen für die Versorgung der Kriegsober vor.

In einer Entschließung fordert der Ausschuss eine Novelle zum Versorgungsgegesetz. Dabei soll den Hinterbliebenen Heilbehandlung und Berufsausbildung gewährt werden.

Abg. Anoll (Str.) berichtet über die Ablehnung einer sozialdemokratischen Entschließung im Kriegsbeschädigtenausschuss, die Kriegsoberversorgung um 150 Millionen zu vergrößern. Der Antrag wird insofern eine Entschließung, arbeitskranken oder sonst schwerleidenden Kriegsteilnehmern und ihren Hinterbliebenen im Wege des Härtausgleichs zu helfen, selbst wenn der ursprüngliche Zusammenhang zwischen dem Verdien und dem Militärdienst nicht ausreichend nachgewiesen ist.

Abg. Weber (Komm.) beantragt eine grundlegende Revision des Versorgungsgegesetzes und eine erhebliche Rentenerhöhung.

Abg. Krüger (Soz.) befragt über die Ausführentschlüsse.

Abg. Dietrich-Baden (Nat.-Soz.) bedauert gleichfalls die Ablehnung der von den Sozialdemokraten beantragten 150 Millionen im Ausschuss.

Abg. Anoll (Str.) erklärt: Die Regierungsparteien seien sich einig, daß für die Kriegsober etwas geschehen müsse, sobald es möglich ist.

Der Finanzminister habe jedoch erklärt, man könne erst im Sommer dazu Stellung nehmen. Er habe eine Novelle zum Versorgungsgegesetz versprochen und die Regierungsparteien vertraut seinem Worte. (Beifall bei der Mehrheit, Lachen links.)

Auf Antrag der Regierungsparteien werden die Etatposten für Kriegsbeschädigtenrenten von 648,9 auf 649,9 Millionen, die Heilbehandlung von 61,9 auf 67,9 Millionen erhöht. Die Ausführentschlüsse und der Verordnungsstaat selbst werden angenommen.

Ein sozialdemokratischer Antrag auf Verbesserung der Kriegsoberrenten wird in namentlicher Abstimmung mit 214 gegen 167 Stimmen abgelehnt.

Die von den Sozialdemokraten beantragten 150 Millionen zur Verbesserung der Kriegsoberrenten werden mit 211 gegen 164 Stimmen abgelehnt. (Hört, hört, links.)

Die Etats der Reichsschuld und des Finanzministeriums werden ohne Aussprache angenommen.

## Sozialpolitische Rundschau

### Lohnbewegung in der badischen Landwirtschaft.

Die Arbeitnehmer in der badischen Landwirtschaft hatten die Forderung der Erhöhung des Stundenlohnes um 6 Pfg. gestellt. Die stattgefundenen Verhandlungen sind gescheitert, da die Arbeitgeber den Abbau der Bezirkszuschläge verlangten und keine Lohnerböhen gemähren wollten. Nunmehr wurde ein Schiedsgericht gebildet, dahingehend, daß die Spitzenlöhne der männlichen Stundenarbeiter sich ab 28. März in allen Lohnklassen um 2 1/2 Pfg. erhöhen. Die Löhne der weiblichen Arbeiter erhöhen sich entsprechend. Die Löhne der Wochenlöhner erfahren eine Erhöhung nach einem besonderen Schluß.

### Neues Schlichtungsverfahren in der Rheinischschifffahrt.

Berlin, 5. April. Das Reichsarbeitsministerium hat dem „Vorwärts“ zufolge die von den Arbeitgebern beantragte Verbindlichkeitserklärung des Schiedsgerichts in der Rheinischschifffahrt abgelehnt und ein neues Schlichtungsverfahren eingeleitet.

### Geringe Steuererleichterungen im Saargebiet.

Saarbrücken, 5. April. Die Regierungskommission des Saargebietes ließ den angeforderten Entwurf zur Abänderung der Einkommensteuerverordnung dem Landesrat zugehen. Danach sollen folgende Erleichterungen eintreten: Der steuerfreie Satz der Werbungskosten soll in Zukunft 2000 Franken im Jahre betragen statt bisher 1800 Franken und für Arbeiter an gefährlichen Posten 3000 Franken statt bisher 2400. Die steuerfreien sozialen Abzüge werden um 50 Prozent erhöht, d. i. auf 1080 statt bisher 720 im Jahr. Die Geringfügigkeit dieser Steuererleichterung wird von der Regierungskommission damit begründet, daß weitergehende Erleichterungen zurzeit nicht tragbar sind. Schon durch diese Reform entfiere der Regierungskommission und den Gemeinden ein Steuerertrag von 22,75 Millionen Franken.

### Die Sozialversicherung in Oesterreich.

Wien, 3. April. Der Nationalrat hat gestern mit der Annahme des großen Gesetzeswerkes der Altersversicherung seine Legislaturperiode abgeschlossen. Der großdeutsche Abgeordnete Ertl erklärte bei dieser Gelegenheit, seine Partei betrachte den heutigen Tag als ein Wahrzeichen für die soziale Gefühlsgebung Oesterreichs. Der 1. April sei der Geburtstag Bismarcks, des Schöpfers der Sozialversicherung in Deutschland. Es sei eine nicht bedachtigte Vergebung vor dem großen Wert und vor dem großen Mann, daß gerade am 112. Geburtstag Bismarcks die Sozialversicherung für Oesterreich beschlossen werde.

## Ein weiches FENSTERLEDER

RIES, Erstes Spezialhaus, Friedrichsplatz 7.

besten Qualität zeigt sich erst im Gebrauch als vollwertig und billig. Größte Auswahl bei

Herr Dr. med. Hoeft  
Jeden Freitag nachmittag  
unentgeltlich Sprechstunde im  
Wohlmuth-Institut  
Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 26

Alteisen und Altpapier  
b. & R. Schwarzenberger  
zahl am Besten  
Schützenstraße 73  
Telephon 555

Ladenfassaden, Markisen, Scherengittertüre  
Transparente, Kunstschmiedearbeiten  
Leuchtbuchstaben etc.

Fr. Lang - Karlsruhe  
Schützenstraße, 9  
Telefon 1235

Danksagung.  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau unserer guten Mutter  
Frau Luise Albert  
geb. Reinbold  
sprechen wir Allen, sowie Herrn Vikar Reichwein für die trostreichen Worte, ferner für den erhebenden Trauergesang und den zahlreichen Blumenspenden unsern aufrichtigsten Dank aus.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Joh. Albert.

Danksagung.  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sprechen wir Allen unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank noch dem Herrn Kaplan Schmitt für seine trostreichen Worte und den Kirchenchor der Heilig-Geistkirche für den erhebenden Grabgesang.  
Karlsruhe - Daxlanden, 5. April 1927.  
Für die trauernden Hinterbliebenen:  
Erhard Fetzer.

Trauerbriefe  
jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung  
Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297

Knorr  
Kikeriki  
Eiermaccaroni  
fein im Geschmack,  
reich an Eiweiß,  
stark quellend,  
daher ausgiebig.  
Anmerkung: Man beachte genau die jedem Paket aufgedruckte Kochvorschrift





Amtliche Anzeigen

Grundstücks-Zwangsversteigerung. 3. 38/26. Zum Zwecke der Aufhebung der Erbengemeinschaft soll das unten beschriebene, in Karlsruhe gelegene, im Grundbuche von Karlsruhe...

auf. 4 a 38 am im Drisetter, Durrmeierstraße Nr. 11. Auf der Hofreite steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Eisenblechfenster und Durchfahrt, Schopf, Waschküche und Schmelzofen.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. März 1927 in das Grundbuch eingetragen worden. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchsamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht zu ersehen waren, sind teilweise in der Versteigerungsangebotsurkunde vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzuzeigen und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Zwangsversteigerung. Donnerstag, den 7. April 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal Serrenstraße 45a hier (Stutten) gegen bare Zahlung im Vollstreckungsamt öffentlich versteigern:

- a) ca. 42 Meter verschiedene Kleiderstoffe, zwei Radioapparate, 1 gold. Strawattennadel (Schiffenform) und 1 Perlenring mit 2 Steinen; b) 1 Schrank mit Küch., 1 Säule, 5 Bilder, eine Kleidermaschine mit Ziermaschine, 1 Weißstichmaschine, 1 Kovermaschine (Union), 1 Schneidemaschine mit Nolltüren, 1 Drehtischmaschine, 8 fl. Tischchen, 1 Kleiderrechen, eine Uhr, 1 Lampe und 1 Paravent.

SINNER A.G. Karlsruhe-Grünwinkel

Unter Bezugnahme auf unsere Aufforderungen vom 5. Januar und 7. Februar 1927 geben wir hierdurch bekannt, daß wir eine Frist zu Umtausch der bisherigen Aktien bis 14. Mai 1927 verlängert haben.

SINNER A.G. Der Vorstand.

Im 2. und 3. Stock unseres Bankgebäudes sind noch einige Büro-Räume

sofort unter günstigen Bedingungen zu vermieten.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.G. Filiale Karlsruhe.

Zwangsversteigerung. Am Freitag, den 8. April 1927, werden im Amtsräume d. Straßengäßchen, Zullstr. 71 von nachmittags 4 1/2 Uhr an, die nicht abgehobenen Grundstücke der Straßengäßchen, Zullstr. 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer sofort od. später zu vermieten. Karlsruhe, Kaiserstr. 143, I. Etage. Beste Ausstattung. Näheres im Versteigerungsamt.

Männlich 5-10 J. im Hause zu verk. Kostg. genat. Hh. Pirichs, Damburg 16.

Lehrerling für Eisen- und Metallarbeiten mit guter Schulbildung auf Chiemsee. Selbstständig. Anst. u. Nr. 2732 ins Tagblattbüro erbet.

Stellen-Gesuche. Christl. Mädchen vom Lande, 17 J., a. im Nähen bewandert, sucht Stelle sofort od. 15. April. Angebote unter Nr. 2718 ins Tagblattbüro erbet.

Mädchen. 22 Jahre alt, das schon in Zürich im Gerweben tätig war, sucht auf 1. Mai Stellung in der Schweiz od. Cafe zum Servieren. Näheres im Versteigerungsamt. Anst. u. Nr. 2722 ins Tagblattbüro erbet.

Stellung an Kindern, an einzeln. Dame oder als Stütze. Angebote unter Nr. 2731 ins Tagblattbüro erbet.

Volontär auf hies. Bank oder in kaufmänn. Betrieb. Angebote unter Nr. 2734 ins Tagblattbüro erbet.

Verkäufe. Etagenhaus, Kaiserstr. 4 mal 4 Zimmer, Bad, Balkon u. Garten sehr günstig zu verkaufen. Anst. u. Nr. 2730 ins Tagblattbüro erbet.

Mädchen. für Hausarbeit sofort gesucht. Pirichstraße 1, II.



Besonders billig Kleider- u. Seidenstoffe

Kleiderstoffe

- Woll-Musselin bedruckt, in reicher Auswahl 1.45
Popeline und Wollbatist in reichhaltiger Auswahl 1.90
Zwirn-Popeline reine Wolle, 100 cm breit, prima Kleiderware in modernen Frühjahrsfarben 3.40
Pepitastoff 130 cm breit, reine Wolle, schwarz-weiß u. marine-weiß gemustert für elegante Röcke 5.75
Pulloverstoff 130 cm breit, reine Wolle und Wolle mit Kunstseide für leichte Mäntel u. Jumperkleider 7.50
Kostüm- u. Mantelstoffe 180 cm breit, reine Wolle, engl. Geschmack, die gr. Mode 7.90
Vigoureux 130 cm breit, prima-Qualität, das moderne Gewebe für Mäntel und Reisekostüme 8.75
Trikot-Charmelaine 130 cm breit, reine Wolle, das Modegewebe für eleg. Frühjahrs Garderobe 8.90
Changeant-Faconné 130 cm br., reine Wolle. Neunert für eleg. Frühjahrskostüme und -Mäntel 9.80
Kasha 130 cm breit, reine Wolle, in sich gemustert, in dezenten Farbönen der elegante Frühjahrmantel 9.50
Rips-Charmelaine u. Royal 130 cm breit, reine Wolle, hochwertige Qualität, in eleganten Frühjahrsfarben 11.50
Fresco 130 cm breit, das elegante Gewebe für Combinationskleider 11.80

Waschstoffe

- Volle ca. 100 cm breit, für Kleider und Blusen 1.35 - .95 -75
Waschcrepe ca. 80 cm breit, in großer Auswahl, für Kleider und Blusen -85
K'Seiden-Faconné in großer Farbauswahl -95
Kunst-Seide ca. 70 cm breit, waschbar, in schönen Schötten und anderen modernen Dessins 1.20
Musselin echtfarbig, 80 cm breit, in neuzeitlicher Ausm., für Garten- und Tourenkleider 1.20
Waschcrepe-Bordüre ca. 100 cm breit, in schöner Ausm., in reicher Auswahl 1.50
K'Seide ca. 100 cm breit, in neuen modernen Dessins 2.75
Crépe de chine imitiert, ca. 100 cm breit, in neuen modernen Blumendessins 4.50

Seidenstoffe

- Rohseide naturfarbig, für Kleider und Wäsche 2.90 2.25
Lindener-Waschsamt ca. 70 cm breit, leicht, luft- und waschweicht, glatte, gerippte Waffelmuster 2.85
Rohseide gestreift, ca. 80 cm breit, für Sportkleider und Hemdblusen 3.25
Rohseide bedruckt, ca. 80 cm breit, moderne Muster 3.75
Damassé Halbseide ca. 85 cm breit, la. Qualität, für Jacken- und Mantelfutter 4.50
Taffet uni ca. 85 cm breit, reine Seide, für den Nachmittag 4.75
Crépe de chine ca. 100 cm breit, reine Seide, la. Qualität 6.75
Crépe Georgette ca. 100 cm breit, reine Seide, das elegante Straßenkleid in modernen Farben 7.50
Taffet-Schotten ca. 85 cm breit, in modern. Ausm., in reicher Auswahl 7.90
Crépe Georgette 100 cm breit, gemustert, reine Seide für elegante Straßenkleider 8.75
Crépe de chine-Bordüre 130 cm breit, schwere Qualität für elegante Nachmittags- und Straßenkleider 12.50
Moiré ca. 100 cm breit, prima Mantelware, schwarz u. marine 12.50

Futterstoffe

- Besatz-Satin ca. 80 cm br. in reich. Farbauswahl 1.25 1.10 -95
Foulardine 100 cm breit, in schöner Ausm., für Kostüme und Mantelfutter 1.90
Damassé-K'Seide 80 cm breit, gute Strapazierware für Jacken und Mantelfutter 2.90
Foulardine ca. 100 cm breit, ungl. schöne, seidenreiche Ware in reichhaltiger Farbauswahl 2.10
Serge ca. 140 cm breit, für Jacken- und Mantelfutter 3.20
Damassé 140 cm breit, la. Jacken- und Mantelfutter 4.50
Wollserge ca. 140 cm breit, schwarz, grau und braun, für Herrenfutter 4.50
Herren-Anzugfutter komplett, in solider Ausführung 8.90

Einfamilienhaus, 3 Zimmer, Küche, Bad, Garten (angelegt), sowie Herrenzimmer in etagen und iontliche Kleinfamilien preisgünstig zu verkaufen. Anst. u. Nr. 2732 ins Tagblattbüro erbet.

Haus in der Stadt mit oder ohne Garten, 4 Zimmer, wohnl., Preis 25 000 M., an verk. ung. u. Nr. 2742 ins Tagblattbüro erbet.

Häuser u. Geschäfte allerorts hat stets zu verkaufen. Georg Meißmann, Hauptstr. 9, Tel. 3724.

Kuchhotel, 75 Fremdenbetten, reich. Inventar, Nr. 220 000 M. Gute Wirtschaft, Nähe Karlsruhe, 25 000 M., Anst. u. Nr. 2732 ins Tagblattbüro erbet.

Ein- und Zweifamilienhäuser, bester Bau, Anzahl. 3000 bis 4000 M., Preis 55 000 M.

Gut möbl. Wohnhaus, 3 Zimmer, Bad, ar. Garten, 45 000 M., Anzahl. 10 000 M., Nr. 2734 ins Tagblattbüro erbet.

Geschäftshaus, zentr. Lage, in Hofm., an verk. ung. Anst. u. Nr. 2747 ins Tagblattbüro erbet.

Häuser u. Geschäfte vermittelt Bürgerstr. 9, Dieb, Straß. 12, Anst. u. Nr. 5158.

Acker, 14 Ar. an Mühlb., bei der Junfer & Mühlstraße, ist zu verpacht. Anst. u. Nr. 2734 ins Tagblattbüro erbet.

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer außerordentlich billig zu verkaufen. Zahlungsverleicherung. Möbelhaus, Maier Weinheimer, 32 Kronenstr. 32.

Schlafzimmer, 160 cm breiter Schrank, sehr billig zu verkaufen. Möbelhaus, Maier Weinheimer, 32 Kronenstr. 32.

Maier Weinheimer, 32 Kronenstr. 32. Fast neue Nähmaschine, Saiten-Singer, billig zu verkaufen. Erbsenstr. 33, Anst. u. Nr. 2732 ins Tagblattbüro erbet.

Klub-Biederleffel, billig zu verk. Anst. u. Nr. 2732 ins Tagblattbüro erbet.

Gelegenheitskauf, Eine Partie Schäfte, Porzellan und Schmuck, billig zu verkaufen. Anst. u. Nr. 2732 ins Tagblattbüro erbet.

Flügel, berühmte Marke, ganz billig zu verkaufen. Chr. Stöhr, Pianofabrik, Ritterstraße 20.

Teppiche, Vorlagen, Tisch- und Diwanddecken, Läuferstoffe Teilzahlung gestattet. Teppichhaus, Carl Kaufmann, Karlsruhe, Kaiserstr. 157, I Tr. hoo, gegenüber Rh. Creditbau.

Küchen, neue Modelle, sehr billig zu verkaufen. Möbelhaus, Maier Weinheimer, 32 Kronenstr. 32.

Stuckflügel, kaum abgeleert, erstklass. Arbeit, wird auch ungenutzten Zahlungsverleicherung preisw. abgegeben. Hehr. Müller, Slavierb. Schützenstr. 8, Nach Antragsformularen werden in Baden. annehm.

Kaufgesuche, zu kaufen gesucht, Privat- oder Geschäftshaus, mit Autoantrieb, bei hoher Auszahlung. Angebote unter Nr. 2733 ins Tagblattbüro erbet.

Bauplatz im Belgerfeld bar zu kaufen gesucht. Genaue Angebote unter Nr. 2737 ins Tagblattbüro erbet.

Büfett, Gut erhaltenes, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. u. Nr. 2735 ins Tagblattbüro erbet.

Bodenterrain, für Wohnzimm., unter Nachmittags zu kaufen gef. Angeb. m. Preisang. u. Nr. 2740 ins Tagblattbüro erbet.

Möbel aller Art, sowie Betten, Dinen, zu kaufen gesucht. Angebote an Fr. Schmitt, Ludwig-Str. 15, Anst. u. Nr. 2738 ins Tagblattbüro erbet.

Einige Anzüge, gut erhalten, zu kaufen gef. Preisang. u. Nr. 2738 ins Tagblattbüro erbet.

Werbemittel, in den kaufkräftigsten Kreisen der Bevölkerung.

Unentbehrlicher Ratgeber für Handel, Industrie u. Gewerbe.

Das führende Blatt in Ostwestfalen und Lippe.

Stärkste Verbreitung aller in Ostwestfalen und Lippe zur Ausgabe gelangenden Tageszeitungen.

Westfälische Neueste Nachrichten BIELEFELD

Zum Osterputz der geräuschloseste leistungsfähigste und eleganteste Staubsauger der Welt.

Rheinelektra, Kaiserstr. 14 c, Telefon 4298.









